

# Volksstimme

Einzelpreis 15 Pfennig

**Tageszeitung der Sozialdemokratischen Partei im Regierungsbezirk Magdeburg**

Die Volksstimme erscheint an jedem Wochentag abends. — Verantwortlich Alfred Metzger, Magdeburg. Verantw. für Anzeigen: Wilhelm Glöckner, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Pfannschmidt & Co., Magdeburg, Gr. Mühlstraße 8. — Fernsprech-Anschluß 6284 bis 6287. — Postzeitungliche Zeitung. — Abonnement: Monatlich 2,00 Mark, Halbjährlich 10,00 Mark, Einzelpreis 15 Pf., Sonntag 20 Pf. — Anzeigenpreis: 1 mm Höhe u. 21 mm Breite total 18 Pf., auswärts 19 Pf., Namtenanzeigen und Stellenangebote 25 Pf., 1 mm Höhe u. 20 mm Breite total 75 Pf., auswärts 80 Pf. — Abgabe nach Empfang der Rechnung. Erfüllungsort Magdeburg. Postfachkonto 123 Magdeburg. Text 22% Zuschlag. Adr. Platzvorkauf keine Gewähr. Erfüllungsort Magdeburg. Postfachkonto 123 Magdeburg.

Nr. 257 **Magdeburg, Donnerstag den 1. November 1928** 39. Jahrgang

## Heute noch in Friedrichshafen

### Südlich von Irland

Wb. London, 31. Oktober. Nach einer Mitteilung der englischen Küstenfunkstelle Davizes Radio besand sich „Graf Zeppelin“ um 10 Uhr vormittags N. O. S. schiffungsweise auf 10 Grad westlicher Länge. Damit hat sich das Luftschiff um die angegebene Zeit bereits südlich der irischen Westküste befunden. Die Entfernung zur Südwestspitze Englands beträgt von dort noch etwa 330 Kilometer. —

### Vorbereitungen in Friedrichshafen

Berlin, 31. Oktober. (Eigener Drahtbericht.) Der „Graf Zeppelin“ steht bereits in funktentelegraphischem Verkehr mit mehreren europäischen Stationen. Die letzte Positionsmeldung von 6 Uhr früh besagt, daß das Luftschiff sich auf 48 Grad 40 Minuten nördlicher Breite und 15 Grad 5 Minuten westlicher Länge befindet. (Die Küste Irlands liegt auf den 10. westlichen Längengrad. Er war also noch 5 Grad westlich von Irland.) Es ist also zu erwarten, daß das Luftschiff nicht über Irland fliegen, sondern den europäischen Kontinent an der Küste der Bretagne (Frankreich) erreichen wird.

Um Irland herum ist ein umfangreiches Tief aufgetreten, das der „Graf Zeppelin“ auf jeden Fall vermeiden will. Das Luftschiff fliegt augenblicklich am Südrand des Tiefs entlang, um den sogenannten Schiebwind auszunutzen.

In Friedrichshafen werden bereits die Vorbereitungen für die Landung getroffen. Man erwartet dort, falls keine Zwischenfälle eintreten, die Ankunft des Luftschiffs für ungefähr 9 Uhr abends. Die Mannschaften stehen vom Eintritt der Dunkelheit

an in Alarmbereitschaft. Die Scheinwerfer des Flughafens, die sonst kaum zur Benutzung gelangen, werden jetzt ausprobiert. Ein großes Polizeiaufgebot ist gleichfalls bereitgestellt, jedoch will man die Ausperrungen nicht allzu streng handhaben, sondern das Publikum auf den Flugplatz lassen.

Ganz Friedrichshafen rüstet zum festlichen Empfang. Ein Fackelzug und ein anschließendes Bankett ist geplant. —

### Die zweite Nacht

Der „Graf Zeppelin“ hat nach den sehr spärlichen Meldungen zu urteilen, auch die zweite Nacht über dem Ozean gut bestanden. Er war am Mittwoch, morgens 8 Uhr, 48 Stunden unterwegs und hatte trotz Sturm und Regen fast immer günstigen Wind. Die Annahme, das Luftschiff werde Irland ansteuern, hat sich nicht bestätigt. Von New York aus ging die Fahrt in nordöstlicher Richtung bis zur Südspitze von Newfoundland, die auf dem 48. Breitengrad liegt. Anschließend hat man sich fast genau auf diesem Breitengrad (auf dem auch Friedrichshafen liegt) während der ganzen Reise über den Ozean gehalten und dadurch Irland, das bedeutend nördlicher liegt (zwischen 52. und 55. Breitengrad) überhaupt nicht gesehen. Wenn es gelungen sein sollte, fast genau auf dem gleichen Breitengrad zu bleiben — also den kürzesten Weg direkt auf Friedrichshafen zu nehmen — so wäre das zweifellos ein gutes Zeichen für die Zuverlässigkeit und Brauchbarkeit des Luftschiffs. Auch bei dieser Luftreise über den Ozean hat sich wieder bestätigt, daß der Weg von West nach Ost weit günstiger und um vieles leichter zu bewältigen ist als umgekehrt. Wenn der gleiche Kurs beibehalten wird fliegt das Luftschiff im Laufe des Nachmittags und Abends über Frankreich und landet — sofern es das augenblicklich schlechte Wetter erlaubt — noch in der Nacht bei Scheinwerferlicht in Friedrichshafen.

## Verbindlichkeitserklärung und Ausperrung

### Die Verbindlichkeitserklärung

Berlin, 31. Oktober. (Eigener Drahtbericht.) Der Reichsarbeitsminister Wissell hat heute mittag 1 Uhr den Schiedsspruch für die westdeutsche Eisenindustrie für verbindlich erklärt. Die Verbindlichkeitserklärung ist beiden Parteien sofort schriftlich zugestellt worden.

### Ausperrungsbeschluss

Wb. Düsseldorf, 31. Oktober. Die Leitung der Arbeitgebervereinigung der nordwestlichen Gruppe der Eisen- und Stahlindustrie hat um 12.30 Uhr mittags den ihr angeschlossenen Firmen die Anweisung erteilt, den Dingen ihren Lauf zu lassen. Damit tritt die Ausperrung im Rhein- und Ruhrbezirk in Kraft. —

### Tag und Nacht verhandelt

Berlin, 31. Oktober. (Eigener Drahtbericht.) Die Verhandlungen über den Lohnstreit in der Eisenindustrie haben die ganze Nacht über andauert. Nachdem um 1 Uhr die Einigungsbesprechungen zwischen den Vertretern der Schwerindustrie und den Arbeitnehmern ergebnislos abgebrochen werden mußten, hat Reichsarbeitsminister Wissell noch in privaten Verhandlungen bis 7 Uhr früh versucht, ein Kompromiß zu erzielen. Er mußte dann jedoch die Ergebnislosigkeit seiner Bemühungen einsehen, und die Verhandlungen wurden endgültig abgebrochen.

Der Reichskanzler hat angesichts der außerordentlich ernsten Lage, die durch diesen Lohnkonflikt für die gesamte deutsche Wirtschaft heraufbeschworen ist, heute vormittag eine Besprechung mit Reichsarbeitsminister

Wissell und Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius gehabt. —

### Vorbereitungen zur Ausperrung

Berlin, 31. Oktober. (Eigener Drahtbericht.) Nach dem ergebnislosen Verlauf der Berliner Verhandlungen versuchen die Unternehmer, einen Druck auszuüben, indem sie erklären, daß auch im Falle der Verbindlichkeitserklärung die Ausperrung von ihnen vorgenommen werden würde. In mehreren großen Betrieben sind die Vorbereitungen dazu bereits getroffen.

Die August-Lhyjen-Hütte in Hamburg hat durch Anschlag bekanntgegeben, daß der Betrieb in den Stahl- und Walzwerken bereits in der Nachtschicht vom Mittwoch zum Donnerstag eingestellt wird. Daß für die Notstandsarbeiten erforderliche Personal soll aus den Reihen der Werkmeister gestellt werden. Am Sonnabend früh sollen die Hochöfen gelöscht werden.

Auch Bösch hat mit der Löschung seiner Hochöfen begonnen. —

### Die Entlassungen ausgefertigt

Berlin, 31. Oktober. Auf den Anschlagzetteln der Hüttenwerke erschienen im Laufe des Diensttags Bekanntmachungen, daß die Arbeiter alles aus den Ausgaben entnommene Werkzeug abzugeben haben. Weiter werden sie aufgefordert, alle ihnen gehörenden Gegenstände am Mittwoch mit heimzunehmen, da ihnen der Zutritt zum Werk am Donnerstag nicht mehr gestattet wird.

Die Entlassungen sind soweit ausgefertigt, daß ihre Ausbändigung am Mittwoch erfolgen kann. Es sind auch bereits Maßnahmen getroffen, um die besonders in den ersten Tagen der Werkstilllegung notwendigen Notstandsarbeiten durch Beamte verrichten zu lassen. —

## Gußmann freigesprochen

### Freigesprochen und doch geächtet

Berlin, 31. Oktober. Am Dienstag in später Abendstunde hat der Vorsitzende im Gußmann-Prozess das Urteil verkündet:

Der Angeklagte wird freigesprochen. Die Kosten des Verfahrens trägt die Staatskasse.

Nach einer Replik des Staatsanwalts hatte der Vorsitzende am späten Nachmittag dem Angeklagten das Schlusswort erteilt. Gußmann sagte nur: „Ich bin an Selbust Daubes Tod unschuldig.“

Darauf zog sich das Gericht zur Beratung zurück und verkündete nach 3 Stunden das Urteil.

Strafantrag und Urteilspruch im Glabbeder Prozess sind Schulbeispiele dafür, wie wenig Strafrechtspflege und Kriminalpolitik ausreichen, wenn Fälle wie der von Glabbed an sie herantreten.

Der Staatsanwalt, der Gußmann für schuldig hält, beantragt acht Jahre Zuchthaus. Wenn Gußmann den Mord an Daube ausgeführt hätte, so wäre das eigentliche Motiv zur Tat nicht eine verbrecherische Wut, sondern seine Krankheit gewesen. Nach 8 Jahren wäre er dann aus dem Zuchthaus gekommen und aufs neue auf die Gesellschaft losgelassen worden. Es gehört schon der Mut eines zünftigen Juristen dazu, um eine solche Strafrechtspflege als sinnvoll zu bezeichnen.

Die Begründung, die der Vorsitzende nach der Verkündung des Urteils bekanntgegeben hat, wird allen Freunden der Reform des Strafrechts und des Kriminalpolizeiwesens wertvolles Material im Kampfe gegen die zukünftigen Juristen in die Hand geben.

Das Gericht stellt in der Begründung des Urteils fest, daß Gußmann eine problematische Natur ist. Es stellt weiter fest, daß der Angeklagte sadistischer und homozygoter Neigungen „verdächtig“ ist. Vor den Strafrichter aber gehört nur der, der verbrecherischer Absicht verdächtig ist. Wer Sadist ist oder homozygot auch nur zu sein scheint, gehört in die Hände des Arztes.

Im Gußmann-Prozess ist aber auch wertvolles Material darüber zutage gefördert worden, wie die Polizei Ausschüsse, die sie für die Einleitung eines Strafverfahrens braucht, aus den Zeugen herauszupressen sucht. Im Gußmann-Prozess, wo der Angeklagte ein junger Mann aus der Oberstadt von Glabbed war! Die mag man erst in tausend andern Fällen mit Angeklagten umspringen, die arme Teufel sind?

Was sonst noch in der Urteilsbegründung steht, ist sehr ansehnlich: „Die Erforschung des Charakters des Angeklagten hat nicht ergeben, daß er nicht der Täter sein könnte. Das Gericht hat sich nicht reißlos die Ueberzeugung verschaffen können, daß der Angeklagte der Täter war. Es hat sich aber auch

nicht reißlos die Ueberzeugung verschaffen können, daß er unschuldig ist.“

So begründen die Richter und legen den Fall Gußmann zu den Akten. Für sie ist der junge Mensch in Glabbed ein erheblicher Fall, wie tausend andre Angeklagte in tausend ähnlichen Fällen.

Gußmann aber schleppt die Säge aus der Begründung des Urteils ein Leben lang mit sich herum, und darin zeigt sich die Grausamkeit gewisser Erscheinungen der gegenwärtigen Justiz, die nicht schnell genug beseitigt werden können. —

### Die Urteilsbegründung

Zu den Tatindizien führt die Begründung folgendes aus: Das Gericht ist der Auffassung, daß eine Reihe von Indizien zugunsten des Angeklagten sprechen und nicht zugunsten des Angeklagten haben aufgeklärt werden können. Es sind dies die Indizien der Zeit, des Weges und des Bluttröpfens. Die Begründung führt dann im einzelnen aus, daß die Zeitangaben des Angeklagten, soweit sie überprüft wurden, außerordentlich unglaubwürdig seien. Dazu kommt, daß Gußmann mit Daube zuletzt zusammen war und gegen ihn auch noch andre Indizien vorliegen.

Zugunsten des Angeklagten könne jedoch angeführt werden, daß er nicht angegeben hat, er hätte sich an der Straßenecke, wo der Weg zu Daubes Haus führt, von diesem getrennt, wodurch die Zeitfrage ohne weiteres ausgeschaltet gewesen wäre. Was die Bluttröpfen an den Schuhen anbelangt, so sei bei der Herkunft des Blutes darauf hingewiesen, daß der Bluttröpfen der Blutgruppe Daubes angehört und daß der Angeklagte die Herkunft des Bluttröpfens nicht erklären könne. Der Angeklagte sei erwiefernmaßen nicht an die Leiche herangekommen.

Unschlüssig sei, wie der Angeklagte sich gegenüber der Leiche und dem Hause Daubes sowie bei dem Telefongespräch benommen habe, da einzelne Menschen auf bestimmte Ereignisse ganz verschieden reagieren. Was das Messer betrifft, hält das Gericht diese Angelegenheit zugunsten des Angeklagten für aufgeklärt. Es bleiben also als gravierende Momente die nicht aufgeklärte Differenz in den Zeit- und Wegangaben und der Bluttröpfen an den Schuhen, der späte Fund des Rasentuches und die Unruhe, die Gußmann in der Nacht gezeigt habe, in der ein anderer unter den Einwirkungen des Alkohols und der großen Ermüdung des Weges fest geschlafen hätte.

Aber das Gericht hat doch schwere Bedenken gehabt, schließt der Vorsitzende, diese Indizien für ausreichend zu erachten und sich reißlos die Ueberzeugung von der Täterschaft des Angeklagten zu eigen zu machen. Es müsse auch gesagt werden, daß im allgemeinen nicht anzunehmen ist, daß ein junger Mensch wie der Angeklagte die Tat begangen haben soll. Es müßte vielleicht erwoagen werden, wie er dazu gekommen sein soll, die Tat gerade vor der Wohnung der Eltern Daubes auszuführen, da er doch damit rechnen mußte, daß ihm die Tat nicht sofort gelingen werde und daß der Angegriffene den Namen Karl ausrufe oder andre Gefahren dieser Art ihm drohen. —

## Der 31. Oktober 1918

Zum Gedenktag der ungarischen Oktoberrevolution.

Von Alexander Sgants.

Als die Habsburger Monarchie zerfiel, stieg auch in Ungarn die Revolution ohne Gewaltanwendung und ohne größeres Blutvergießen. In der Nacht vom 30. zum 31. Oktober übernahm der ungarische Nationalrat mit Michael Károlyi an der Spitze die Regierungsgeschäfte. In Ungarn waren ebenso wie in den übrigen Teilen der ehemaligen Monarchie die Voraussetzungen für die nationale und soziale Revolution vorhanden. Die drei im Nationalrat vereinigten Parteien, die Sozialdemokratie, die Unabhängigkeitspartei und der linksbürgerliche Radikalismus, vollzogen nur den Willen der übermächtigen Volksmehrheit, wenn sie unter den Lösungen des Friedens, der nationalen Unabhängigkeit, der demokratischen Republik und der sozialen Gerechtigkeit (vor allem der Bodenreform) die Staatsgewalt übernahmen. Der 31. Oktober sah die Straßen von Budapest von Menschen erfüllt, die der neuen Regierung zjubelten, sah die Häuser in ein Meer von Blumen gehüllt (daher der Name Herbstrosenrevolution), sah ganz Ungarn im Lager des Nationalrats. Sogar die in Ungarn residierenden Erzherzöge, viele Magnaten und Würdenträger des gestürzten Systems beeilten sich, dem neuen Regime ihre Ergebenheit zu versichern. Kein Versuch des Widerstandes gegen die neuen Gewalten wurde gemacht, keine Stimme des Widerspruchs erhob sich.

Die Hoffnungen, die an den Sieg der Oktoberrevolution geknüpft wurden, haben sich nicht erfüllt. Im Gegenteil war Ungarn der erste Staat in Europa, in dem die Reaktion wieder ihr Haupt erheben konnte. Die Schuld daran tragen in erheblichem Maße die Kommunisten, die durch das Experiment der Räteherrschaft die ungarische Arbeiterchaft in die sichere Niederlage hineinführten. Schuld daran tragen aber auch die Siegermächte, die durch demütigende Behandlung des neuen Volksstaats und durch sofortige Besetzung großer ungarischer Gebiete eine Stimmung der nationalen Verzweiflung verursachten, die erst den kommunistischen Desperados ermöglichte, widerstandslos die Macht an sich zu reißen. Schon wenige Monate nach ihrer Entsetzung, am 21. März 1919, fand die ungarische Volksrepublik ihr vorläufiges Ende. An ihre Stelle trat das noch

kurzlebigerer Sowjetregime Bela Kshuns, Die ungarische Sozialdemokratie beteiligte sich zunächst daran in der Hoffnung, mäßigend und abschwächend wirken zu können. Sie konnte das Schlimmste nicht verhindern — den völligen Zusammenbruch, den Einmarsch und die Mäuerereien der Rumänen und der Armeen Gorthys, den weißen Terror und die Stabilisierung der reaktionären Herrschaft.

Heute liegt über Ungarn die Kirchhofstille des Regimes. Die Arbeiterbewegung scheint in ihrer Entwicklung um Jahrzehnte zurückgeworfen. Soweit sich ein innerpolitisches Interesse in der öffentlichen Meinung überhaupt bemerkbar macht, konzentriert es sich neben den in periodischen Zwischenräumen wiederkehrenden antisemitischen Ausschreitungen, auf die „Königsfrage“, die angeblich in absehbarer Zeit ihre überraschende Lösung in Form der Besetzung des Thrones mit einem Kandidaten Bethlens finden soll. Von den Errungenschaften der Oktoberrevolution ist so gut wie nichts erhalten geblieben, ihre Führer leben im Exil, ihr Gedenktag wird von der Regierungspresse zu einer Flut von Beschimpfungen, Verunglimpfungen und Verleumdungen benutzt, wobei sich gerade diejenigen am meisten auszeichnen, die es am 31. Oktober 1918 mit ihren Ergebenheitsbeteuerungen ganz besonders eifrig hatten.

Alle Schmähungen und alle Geschichtsfälschungen jedoch können die historische Größe der Oktoberrevolution nicht herabmindern. Mag diese Revolution auch gescheitert sein an den schwierigen Zeitumständen und an mancherlei Fehlern und Irrtümern der zum Handeln berufenen Generation —

ihr Andenken wird im Bewußtsein der ungarischen Volksmassen fortleben so wie die Erinnerung fortlebt an die Befreiungsversuche früherer Jahrhunderte, an den großen Bauernaufstand im 16. Jahrhundert unter dem Märtyrer Dózsa und an den grandiosen Freiheitskrieg des Jahres 1848 unter dem Nationalhelden Lajos Kossuth. Das Gesetz von der Erhaltung der Kraft gilt nicht allein in der Physik, sondern auch im Leben der Völker. Die Kraft und die Begeisterung, die aufgebracht wurden im Dienste der Oktoberrevolution, können nicht umsonst vertan sein; die Opfer, die die Reaktion gefordert hat, sind nicht vergebens gestorben. Bereits jetzt mehren sich die Zeichen, daß die ungarische Arbeiterbewegung wieder im Erstarren begriffen ist und trotz aller Unterdrückungsmaßnahmen der herrschenden Gewalten auch das Landproletariat sich aufrichtet, als handelnder Faktor in die politische Arena zu treten. Die fortschrittlich gerichteten Kräfte im ungarischen Volke werden die gegenwärtige Epoche der Reaktion ebenso sicher überwinden, wie die deutsche Arbeiterbewegung die Ära des Sozialistengesetzes überwunden hat. Die Klassenherrschaft des Magnatentums, der monarchischen Spunt, das Unrecht des Latifundienbesitzes — diese drei Hauptmerkmale des heutigen Ungarns, werden verschwinden, weil sie mit der ökonomischen und politischen Entwicklung Europas unvereinbar geworden sind. Und einst wird ein politischer Frühling in Ungarn das verurteilte, was der Oktober 1918 unvollendet ließ: den sozialen Ausgleich, die Demokratie und die Republik!

## Landbünderevolte in Ayrich

In der Dienstagabendberhandlung wurde zunächst Oberwachmeister Sommerfeld vernommen, der stark belästigende Aussagen für den angeklagten Kreislandbündler v. Jena macht. Von Jena habe er gesagt: „Wir marschieren zum Katasteramt, und wenn Schutzpolizei dort ist, so hauen wir sie hinters.“ Von Jena stellt die Anschuldigungen des Zeugen in Abrede.

Bei der Vernehmung des Untersuchungsrichters Amtsgerichtsrats Arnold Wolff kam es zu einem Zwischenfall, als Wolff sich über Berichte eines Teiles der Presse beschweren wollte. Der Vorsitzende versuchte, von diesen Beschwerden mit den Worten abzulenken: „Ach nein, Sie meinen wegen der fetten Ueberschriften, das geht allen so, und zwar bei der Presse von rechts bis links.“

Als einer der letzten Zeugen wurde der telegraphisch herbeigekommene Gastwirt Müller aus Wanditz vernommen, der früher verdächtig gewesen war, den Polizeiwachmeister Müller geschlagen zu haben. Gegen den Angeklagten Kleine schwört wegen dieser Angelegenheit eine schwere Anklage. Müller erklärt, den Nachweis führen zu können, daß er den Polizeiwachmeister nicht geschlagen hätte. Er hätte die Vorgänge jedoch beobachtet und könne bezeugen, daß die Verhaftung des Kleinen bereits im Gange war, als der Schlag gegen den Polizeiwachmeister geführt worden sei.

Wachmeister Köppler, der den Hauptangeklagten Kleine schwer belästigt hat, betont nochmals mit Bestimmtheit, daß unter allen Umständen Kleine als der Schläger in Frage komme. Die Beweisaufnahme wurde darauf geschlossen.

Mit Plädoyers wird am Freitag um 9 Uhr begonnen. Das Urteil ist am Dienstag der nächsten Woche zu erwarten.

### Die Kommunisten demonstrieren

Nicht gegen die Landbündler und Stahlhelmer, die in Ayrich auf der Anklagebank sitzen — nein, für die Landbündler und Stahlhelmer. In Ayrich wurden Fensterheben staatlicher Gebäude eingeworfen, Beamte wurden zum Neben gezwungen, Polizeibeamte beschimpft und mißhandelt. Ein Teil der Landbündler erscheint bewaffnet; viele Teilnehmer waren nur unter dem Druck des Terrors erschienen. Das sind alles Erscheinungen, die unsern braven Kommunisten überaus sympathisch sind. Und deshalb werden die Leute angeklagt? Dagegen müssen die Kommunisten demonstrieren; sie sind ja verpflichtet, die deutschen Landbündler und Stahlhelmer für den Sowjetstaat zu gewinnen.

Am Dienstag erlebte Ayrich eine Ueberraschung: aus Berlin erschienen auf Lastautos Rotfrontler mit einer Musikkapelle. Sie überströmten den Markt und die Straßenecken mit Plakaten, in denen sie zu einer Klassenkampfaktion „gegen die Klassenpolitik“, die 50 Bauern und Landarbeiter in Gefängnis und Zuchthaus bringen wolle, aufriefen und gleichzeitig zu einer Versammlung aufforderten, in der den Angeklagten Gelegenheit gegeben werden soll, selber „zum Volke zu reden“. Das „Volk“ hatten sie sich gleich mitgebracht, denn aus der Umgebung war der letzte Kommunist aufgegeben.

Von den Angeklagten war natürlich niemand erschienen, um sich von den Kommunisten verteidigen zu lassen, und die Landarbeiter, die gekommen waren, hörten mit Erstaunen, welch bitteres Unrecht von der verruchten preussischen Regierung den armen Stahlhelmen und Landbündlern angetan wurde, denen nicht einmal gestattet sein soll, einige hundert Fensterheben einzuschmeißen und Schutzpolizisten nach Herzenslust zu mißhandeln.

### Der Sprechchor

Im Hinblick auf die Revolutionsfeier am 9. November und die weichen in diesem Winterhalbjahr stattfindenden proletarischen Feiern, die durch Sprechchor-Auftritte verziert werden sollen, bringen wir nachfolgende Gedanken über den Sprechchor zum Ausdruck. Die Redaktion.

Der Sprechchor ist Ausdruck einer neuen Gemeinschaftskultur, ist lebender und denkender Faktor einer neuen Festkultur, ist ein Begriff, der zu unsern jungen Menschen und zu unserer Zeit unbedingt gehört.

Als im Jahre 1918 der Ruf nach neuer sozialer Volksgemeinschaft sich zu verwirklichen begann, da rief man auch nach Ausdrucksmitteln einer neuen Festkultur. Das war die Geburtsstunde des Sprechchors, richtiger gesagt: die Stunde seiner Wiedergeburt, denn die Idee des Sprechchors haben wir übernommen aus den griechischen Dramen. Die Idee, die dem Sprechchor zugrunde liegt: eine Gemeinschaft des künstlerischen Erlebens und des künstlerischen Gestaltens zu bilden, ist bis auf den heutigen Tag lebendig geblieben und wird es auch in Zukunft bleiben; denn sie ist das Prinzip aller künstlerischen, das heißt aller großen Kunst.

Die Hauptaufgabe des Sprechchors ist Aufrechterhaltung. Durch den Sprechchor wird die menschliche Stimme zur Stimme, die alle schmerzenden Kräfte aufweckt, sie zur Selbstbestimmung und zur konsequenten Auseinandersetzung mit den Zeitgeschicknissen wachruft, die das Gewissen der Menschheit aufweckt, die den Schlag der Städte auseinanderreißen und Geißel fordert und erhebt für die sozialen Menschheitsideale, an deren Verwirklichung jeder auf seine Art mitwirkt. Heute, da sich alles schnell überlebt, da alles in einem rationalisierten Arbeitsgang eingeschlossen ist, heute gerade mehr denn je müssen wir uns des Sprechchors bedienen, als eines Mittels, durch das die Masse begeistert werden soll, lauta und laut, und sich aus der Passivität des Alltags zu erheben. Man kann nicht ausschließlich an den Fortschritt appellieren, um die Menschen für irgendeine große Sache zu gewinnen, man muß sich auch an das Gefühl wenden. In diesem Sinne wirkt der Sprechchor, denn wo Begeisterung für eine Sache ist, da ist die Bewirkung nahe.

Die Voraussetzungen zur Schaffung von Sprechchören sind heute die denkbar günstigsten. Denn die sozialen Organisationen, Kulturverbände und Jugendgemeinschaften bieten jetzt die erforderliche Material: Solidarität, Kollektivität wie auch das unerschöpfliche Material: junge, unerschöpfliche Menschen. Und da gerade in diesen Kreisen das Bedürfnis nach einer neuen einheitlichen Festkultur am stärksten ist, können nun die sozialistischen Jugendverbände für die Herausbildung von Sprechchören prädestiniert.

Seitlang sind der Wille zu einheitlicher künstlerischer Arbeit und Begeisterungsfähigkeit bei den Gefährten und künftigen Führern, Rhetorikern und pädagogische Begabung bei den Führern. Denn der Sprechchor hat andere Aufgaben als

das nur der Unterhaltung und der persönlichen Eitelkeit dienende Liebhabertheater der bürgerlichen Jugend. Der in allen jungen Menschen wache Geltungsdrang muß geleitet werden, daß er seine Erfüllung nicht in individueller Auszeichnung, sondern in der Kooperation, im Zusammenwirken, in der Kollektivarbeit findet. Es soll nicht Ziel sein, Besseres zu leisten als die andern, sondern die Leistung aller zu verbessern. Werner Martin.

### Hochschulwoche

Am Montag hielt Professor Sombart den letzten der fünf Vorträge der Hochschulwoche im „Fürstentum“. Der letzte hätte nicht nur der erste, sondern möglichst auch der einzige dieser Art sein sollen. Jeder der fünf Referenten wählte außerordentlich Interessantes über ein bestimmtes Wissensgebiet in sozialistischer Beleuchtung zu berichten, aber fünf Vorträge in wenigen Tagen, deren Ziel alle mit „Soziologie“ anfangen, sind auch für den Interessierten etwas viel. Durch die Leere des Auditoriums wurde das auch jedesmal bewiesen. Nur der letzte Vortragabend machte davon eine Ausnahme. Und ob alle Zuhörer an diesem Abend sich mehr interessierten für den Vortrag „Soziologie, Wirtschaft und Technik“, oder für den berühmten Vortragenden, der in seinem „Modernen Kapitalismus“ versucht hat, Marx zu widerlegen, wagen wir nicht zu entscheiden.

Sombart leitete seinen Vortrag gleich ein mit der Bemerkung, daß die Zuhörer an den fünf verschiedenen Abenden vernünftig auch fünf verschiedene Auffassungen über den Begriff Soziologie zu hören bekommen hätten, er brauche sich also nicht zu genieren, auch seine Auffassung zum besten zu geben. Dann gab er die Definitionen für die Begriffe Wirtschaft, Technik und Soziologie und gleichzeitig auch eine Erklärung für die grundverschiedenen Auffassungen der Soziologie im Westen und in Deutschland. Das Resultat der Betrachtung war: Die Soziologie als Wissenschaft wird sich damit beschäftigen müssen, Erkenntnisse zu heranzubringen, die unsere Wissenschaften herbeibringen können.

Offiziell lassen sich die Veranstalter der Hochschulwoche (Wissenschaftlicher Verband Magdeburg) nicht enttugeln durch den hochschulischen Jährling, sondern erinnern sich bei der nächsten Hochschulwoche an den eigentlichen Sinn dieser Vorträge, die doch — sofern wir recht unterrichtet sind — die Aufgabe haben, Studenten, die durch ihre Tagesarbeit oft abgelenkt werden, für die neuen Probleme wissenschaftlicher Forschung zu unterrichten, mit diesen bekanntzumachen. Da es außer der Soziologie noch anderlei Wissenschaften gibt, in denen ganz aktuelle Probleme zur Debatte stehen, und andre, in denen man unumgänglich ganz neue Forschungsgebiete erschließen, werden die fünf Abende einer Vortragswoche kaum ausreichen, um die aktuellen Fragen zu behandeln.

### Jubiläumstagung der Sanftkünstler in Darmstadt

Der Reichsverband deutscher Kunstler und Musikler, C. L. hielt Anfang Oktober seine diesjährige Hauptversammlung in Darmstadt ab, die zur Feier des 25jährigen Bestehens des Verbandes als Jubiläumstagung vom Staatlichen Festen und der Stadt

### Reparations-Demarche

Paris, 30. Oktober. Die seit mehreren Tagen angekündigte deutsche Demarche in der Reparationsfrage ist am Dienstag erfolgt. Der deutsche Botschafter v. Söeich legte dem französischen Außenminister den deutschen Standpunkt in der Reparationsfrage mündlich auseinander.

Die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit ist nunmehr auf die deutschen Vorschläge in der Reparationsfrage gerichtet, und nachdem ein großer Teil der französischen Presse seit Tagen das Möglichste getan hat, angebliche übertriebene Forderungen Deutschlands zurückzuweisen, erwartet man jetzt präzisere Angaben.

Poincaré; der am Dienstag nach dem Ministerrat von Journalisten umringt wurde, scheint vorläufig freilich nicht gemillt, diesem Begehren Rechnung zu tragen. Er äußerte lediglich kurz, er sei es nicht gewohnt, die Öffentlichkeit über Verhandlungen mit dem Ausland zu unterrichten.

Ein Kommuniqué über den Ministerrat ist nicht ausgegeben worden, doch weiß man, daß Poincaré und Briand ihre Kollegen in längeren Ausführungen über den gegenwärtigen Stand der Reparationsfrage unterrichtet haben.

London, 30. Oktober. In Vertretung des von London abwesenden deutschen Botschafters hat Botschaftsrat Dieckhoff am Dienstag dem stellvertretenden Außenminister Lord Cushendon seinen Instruktionen gemäß die Stellungnahme der deutschen Regierung zu den Fragen der Einberufung, Zusammensetzung und des Aufgabenkreises der Expertenkommission über die Reparationsfrage übermittelt.

Im Auftrage fand ferner die Unterzeichnung des sogenannten Dör-Schiffahrtvertrags statt, an dem England, Frankreich, Polen, die Tschechoslowakei und Deutschland beteiligt sind. Es handelt sich hier um ein Uebereinkommen, in dem sich die oben genannten Staaten verpflichten, eventuelle Streitigkeiten in bezug auf die Oderschiffahrt dem Gaager Schiedsgerichtshof zu unterbreiten. Der Vertrag wurde im Namen Deutschlands vom Botschaftsrat Dieckhoff unterzeichnet.

### Grube kneift!

In der „Tribüne“ wird zu meinem Artikel über gewisse Praktiken des kommunistischen Bezirkssekretärs Grube bei der Besetzung der Bürgermeisterstelle in Coschstedt Stellung genommen. Es meldet sich jetzt nicht etwa der Landtagsabgeordnete Grube, der in meinem Artikel wiederholt genannt war, sondern — Herr Matern, dem vor Gericht schon wiederholt bescheinigt wurde, daß er ein Ehrabschneider sei.

In der Entgegnung des Herrn Matern wird allerhand Unsinn verzapft, auf den ich nicht eingehe, weil er zu dünn ist. Wenn aber Herr Matern großmäulig sagt, daß er auf eine Anklage wegen Beleidigung warte, so können wir ihm darauf nur mitteilen, daß die Anzeige bereits am 9. Oktober 1928 an die Staatsanwaltschaft Magdeburg abgegangen ist. Also nur Geduld, Herr Matern!

In der „Tribüne“ wird mit keinem Wort auf den Kernpunkt meines Artikels eingegangen. Herr Grube äußert sich nicht, sondern Herr Matern vermeidet es ängstlich, auf die folgenden Fragen einzugehen:

1. Ist Unger von der kommunistischen Bezirksleitung zum Bürgermeisterkandidaten bestimmt worden, ohne vorher gehört zu werden?
2. Hatte sich Wallstab in Coschstedt beworben und ist er von der Bezirksleitung zurückgepfiffen worden?

Darmstadt in vorbildlicher Weise festlich ausgestattet war. Der Festakt im Landesmuseum, der durch den Ehrenvorsitzenden, Generalmusikdirektor Professor Dr. Max von Schilling, eröffnet wurde, gestaltete sich zu einer ausdrucksvollen Rundgebung, die sich in den Referaten von Max von Schilling und Arnold Ebel, in der Festrede von Professor Dr. Arnold Schering sowie in den Ansprachen der Vertreter der Behörden und zahlreicher Verbände widerspiegelt. Die Aufführung einer Oper von Ernst Noters im Festlichen Landesheater, um die sich Generalintendant Professor Karl Ebert und Generalmusikdirektor Dr. Böhm verdient machten, zwei Orchester- und zwei Kammermusikensembles mit neuen Werken unter Mitwirkung namhafter Solisten wie Barbara Kemp, Professor Albert Fischer, Gitta Andraßon, Professor Kurt Schubert, Hellmuth Reugebauer, dem Drumm- und Schnurbusch-Quartett, machten die Tagung gleichzeitig zu einem künstlerischen Ereignis. Eine wohlgeleitete Aufzählung der Städtischen Akademie der Tonkunst unter dem Direktor Wilhelm Schmitt und musikwissenschaftliche Vorträge in der Technischen Hochschule durch Willi von Wöllendorf (Vierertonmusik) und Jörg Wäger, dem epochenmachenden Erfinder auf dem Gebiete der elektrischen Musik (Spatophon), ergänzten die Tagung, die unter den dreihundert aus dem Reich entsandten Delegierten wie auch im kunstgefeimten Darmstadt stärkste Wirkung auslöste.

In drei aufeinanderfolgenden Arbeitstagen wurde innerhalb der sechstägigen Jubiläumstagung die Hauptversammlung des Reichsverbandes abgehalten, die eine Fülle neuer Anregungen brachte und erkennen ließ, daß der Verband nach festen Grundfragen geleitet wird und hohen Zielen im Interesse des Berufsstandes und der deutschen Musikpflege zustrebt. Neben Max von Schilling und Arnold Ebel sind in der Führung des Verbandes Persönlichkeiten wie Professor G. W. v. Waltershausen, Musikdirektor Karl Goldschneider, Frau Katharina Dignitz, Frau Maria Leo, Professor Kurt Schubert, Professor Dr. Georg Schumann und Willi Rott verantwortungsboll tätig. In der Hauptversammlung wurde der bisherige Vorsitzende Arnold Ebel einstimmig wiedergewählt und für seine Verdienste um den „Reichsverband“ förmlich gefeiert. Auch die übrigen Vorstandsmitglieder wurden wiedergewählt, doch trat an die Stelle der erkrankten zweiten Vorsitzenden, Maria Leo, Fräulein Professor Charlotte Pfeffer, während Grete Daeclau neu in den Vorstand einztrat. Für die „Festliche Tagung 1928“ liegen von neun Städten Einladungen vor, u. a. von Rintgenberg, Breslau, Augsburg, Koblenz, Dresden und Braunschweig. Als nächste Veranstaltung ist für 1929 eine „Musikpädagogische Tagung“ größern Stils aus Anlaß des zehnjährigen Bestehens der „Vereinigten Musikpädagogischen Verbände“ vorgesehen. Diese Tagung wird in Mainz stattfinden und die wichtigsten Fragen der modernen Musikpflege zur Diskussion stellen.

Ein Schauspieler verunglückt. Am Sonntag nachmittag ereignete sich auf der Chaussee Ritzkwall-Mehenburg ein tragisches Automobilunglück. Ein mit zwei Personen besetztes Auto geriet ins Schlingern und fuhr gegen einen Baum. Die beiden Insassen, der Schauspieler Werner Pittschau, den die Tragedburger von seinem Gastspiel mit Max Walbert kennen, und Frau Hartmann wurden auf der Stelle getötet.

8. Hat die kommunistische Bezirksleitung von Unger verlangt, er solle die von ihr diktierte Programmrede halten?  
4. Hat Herr Grube darauf geantwortet: „Bist Du Dir etwa ein, gewählt zu werden. Wenn Du gewählt wirst, dann wirst Du niemals bestätigt werden, denn dann steigt die ganze preußische Koalitionregierung auseinander. Eventuell wird der ganze Landtag aufgelöst.“  
5. Hat Grube an Unger das Unfinnen gerichtet, die Verwaltung in Cochstedt zu zerschlagen?  
6. Bestreitet die kommunistische Bezirksleitung, anonyme Briefe geschrieben zu haben, zu dem Zwecke, daß Unger nicht bestätigt würde?

Das sind die Fragen, Herr Grube, auf die Sie und nicht Herr Matern antworten sollen.

Das ganze Geschreibsel des Herrn Matern ist ein einziges Verlegenheitsgestammel. Vielleicht kennt Herr Matern die Praktik seiner Bezirksleitung noch nicht, sonst würde er sich wahrscheinlich gehütet haben, Unger immerfort Betrug vorzumwerfen. Diese Frage werden wir uns noch für später vorbehalten.

Heute nur noch so viel: Herr Grube und Herr Rödel haben allmonatlich die Abrechnungen Unger's geprüft, und sie haben niemals etwas gefunden. Beide haben die monatlichen Abrechnungen regelmäßig an die Zentrale nach Berlin geschickt und unterschrieben. Regelmäßig ist nach Berlin berichtet worden, es sei alles in Ordnung, obwohl es nicht der Fall war, wie wir genau unterrichtet sind. Wenn die kommunistische Bezirksleitung wünscht, daß ich auch über diese Dinge noch spreche, dann bin ich gern bereit dazu.

Gustav Ferl.

## Zwanglose Sterilisation

Der Strafgesetzausschuß des Reichstags lehnte am Dienstag die sozialdemokratischen Verbesserungsanträge zur Sicherheitsbewahrung von Gewohnheitsverbrechern ab und belieh es bei der Regierungsvorlage.

Bei der Erörterung der Dauer der Unterbringung in Anstalten begründete Abgeordneter Rosenfeld einen sozialdemokratischen Antrag: in dem Falle der Unterbringung in einer Heil- und Pflegeanstalt nicht erst, wie im Regierungsentwurf vorgesehen ist, alle 3 Jahre, sondern alle 6 Monate eine Nachprüfung vorzunehmen, ob die Unterbringung aufrechterhalten sei.

Dieser Antrag wurde abgelehnt, der Regierungsentwurf angenommen.

Abgeordneter Zapp (Dt. Vp.) begründete einen von ihm zusammen mit Vertretern der Bayerischen Volkspartei und Doktor Bohmann (Hospitalant der Demokratischen Partei) gestellten Antrag:

Die Zustimmung des Gerichts zur Entlassung aus der Anstalt kann insbesondere dann erteilt werden, wenn der Unterbrachte sich der Sterilisation unterzogen hat.

Der Antragsteller wies darauf hin, daß man bei den Berufsverbrechern alles tun müsse, um die Vererbung seiner schlechten Eigenschaften einzuschränken. In Amerika habe man bereits derartige Maßnahmen durchgeführt und auch in Dänemark würde Nihilisches geplant. Man müsse mittels einer Operation die Zeugungsfähigkeit von degenerierten Menschen (Geisteskranken, Geisteskranken, Minderwertigen) beseitigen können, nicht durch Kastration, sondern durch Sterilisation. Eine solche Operation sei bei Männern sehr einfach.

Reichsjustizminister Koch wandte sich gegen diesen Antrag, indem er ausführt, daß ein Berufsverbrecher, solange er gefährlich sei, nicht freigelassen werden könne, auch wenn er sich sterilisieren lasse. Wenn er aber nicht gefährlich sei, müsse er freigelassen werden, auch wenn er sich nicht sterilisieren lasse.

Abgeordneter Gminger (Vahr. Vp.) wollte mit dem Antrag nicht nur die Sittlichkeitsverbrecher getroffen wissen, sondern alle diejenigen, die den Reim zum Verbrechertum fortplanten.

Ministerialrat Hesse vom Reichsgesundheitsamt berichtete, daß man in einer Reihe nordamerikanischer Staaten die Sterilisation aufgegeben habe, weil sie sich als zu grausam herausgestellt habe. Im preussischen Gesundheitsamt hätten sich die berufensten Sachverständigen gegen eine zwangsweise Sterilisation ausgesprochen.

Abgeordneter Dr. Moses (Soz.) begrüßte, daß mit den vorgeschlagenen Anträgen ein Problem zur Erörterung gestellt und in den Vorbergründ gerückt werde, das für die menschliche Gesellschaft von großer Bedeutung sei. Wenn man die Gesellschaft vor asozialen Menschen schützen wolle, so könne das nicht durch die Sterilisation geschehen. Immerhin sollte man es mit der Sterilisation versuchen. Vielleicht würde durch sie doch manches besser werden. Gerade die Ärzte, die sich mit diesem Problem besonders befassen, begrüßten den Antrag, aber natürlich dürfe kein Zwang ausgeübt werden, weder direkt noch indirekt.

Charakteristisch sei, daß die Forderung der Sterilisation gerade aus Bayern käme und von katholisch-theologischer Seite unterstützt werde. Keineswegs dürfe man glauben, soziale Mißstände könnten nur durch soziale Maßnahmen gemildert werden. Die sozialdemokratische Fraktion werde den Antrag unterstützen, um die Wissenschaft zu weiteren Forschungen zu ermuntern, und um den Versuch zu machen, mit Hilfe der Sterilisation in geeigneten Fällen Abhilfe zu schaffen. — Die weitere Beratung wurde auf Mittwoch vertagt.

## Amnestie-debatte im preussischen Rechtsausschuß

Im Rechtsausschuß des Preussischen Landtags gelangte am Dienstag ein kommunistischer Amnestieantrag zur Beratung, den seinerzeit der Landtag bis zur Erledigung der Reichsamnestie zurückgestellt hatte. In einer endlosen Rede, die ganz „verfälschert“ auf die Stichworte Frieden, Milde und Vergebung abgestimmt war, versuchte der Kommunist Obuch nachzuweisen, daß die Reichsamnestie noch lange nicht weit genug gehe und deshalb durch eine preussische Spezialamnestie noch ergänzt werden müsse.

Als Vertreter der preussischen Regierung teilte Ministerialdirigent Dr. Schäfer dem Ausschuß über die

Auswirkungen der Reichsamnestie auf Preußen folgende Zahlen mit: Bis zum 10. Oktober sind auf Grund der Reichsamnestie in Preußen 1188 schwebende Verfahren eingestellt worden, 1722 Strafen gänzlich erlassen worden, darunter 126 Zuchthausstrafen, 1064 Gefängnisstrafen (wovon 79 über 1 Jahr) und 15 Festungsstrafen. Gemildert wurden 79 Zuchthausstrafen, die wegen Mordes oder Totschlags verhängt waren. Insgesamt sind von der Amnestie bisher 2999 Fälle betroffen worden.

Was die vom Reichstag in einer Resolution gewünschte Milde in der Strafen anbelange, die wegen der aus sozialer Not begangenen Delikte verhängt sind, so habe Preußen in dieser Beziehung bereits eine Anzahl Amnestien hinter sich: die von 1924 habe 8471 Fälle, die von 1926 habe 24 000 Fälle und die Hindenburg-Amnestie 16 498 Fälle erfaßt. Damit sei für Preußen die Frage wesentlich erledigt. Natürlich werde das Justizministerium in seiner bekannten bisherigen Gnadenparasie für Einzelfälle fortfahren.

Für die sozialdemokratische Fraktion führte Abgeordneter Ruttner aus: Durch die Reichsamnestie ist der kommunistische Antrag für uns erledigt. Wir haben um so weniger Veranlassung, zugunsten politischer Mörder und Tot-

schläger über diese Amnestie hinauszugehen, als in den letzten Jahren

## die Opfer der politischen Morde

fast ausschließlich Sozialdemokraten und Reichsbannerkämpfern gewesen sind. Wie die von der Regierung vorgelegten Zahlen beweisen, ist schon die Reichsamnestie überwiegend Tätern von Rechts, nationalsozialistischen Krawallhorden, Friedhofskrändern, Verleumdern usw. zugute gekommen. Wenn Herr Obuch meint, daß das Volk stürmisch nach einer weiteren Amnestie verlangt, so rate ich ihm, doch hierüber ein Volksbegehren zu veranstalten. (Große Heiterkeit.)

Wichtig ist, daß jetzt unter den nicht politischen Gefangenen vielfach große Erbitterung über die ungeheure Bevorzugung der politischen Gefangenen herrscht. Ein Täter, der aus Not für seine Familie gestohlen hat, kann mit Recht von sich sagen, daß er innerlich doch nicht so verworfen ist wie ein amnestierter Nationalsozialist, der in rohester Weise jüdische Friedhöfe geschändet hat. Deshalb verlangt die Sozialdemokratie hier einen gerechten Ausgleich zugunsten derer,

die aus wirtschaftlicher Not gehandelt haben.

Ruttner schloß: Für Rußland billigen und beden die deutschen Kommunisten jede Grausamkeit, in Deutschland geht ihnen keine Amnestie weit genug. Unter dem Sozialistengesetz hat die Sozialdemokratie beim 90. Geburtstag Wilhelm's I. eine Amnestie als Veleidigung zurückgewiesen. Die Vertreter der Kommunisten an die ihnen angeblich so verhaßte Republik um Amnestie nimmt kein Ende. Welch ein Weg — nach unten!

Der kommunistische Amnestie-Antrag wird schließlich abgelehnt. Angenommen wurde ein sozialdemokratischer Antrag, der die Regierung auffordert, im Sinne der Entschlieung des Reichstags möglichst umfangreich für die aus Not begangenen Delikte Gnadenweise einzutreten zu lassen.

## Zehn Jahre Sozialpolitik

Die Zehnjahr-Feier des Reichsarbeitsministeriums, die am Dienstag vormittag im Festsaal des Ministeriums stattfand, nahm einen eindrucksvollen Verlauf. Die Festrede hielt der Reichsarbeitsminister Wiffell. Sie bildete einen interessanten Rückblick auf die sozialpolitische Reformarbeit in den letzten 10 Jahren.

Wiffell stellte zunächst einen Vergleich an zwischen den Motiven und Zielen der Sozialpolitik der Vorkriegszeit und der modernen Sozialpolitik. Auch die Vorkriegszeit, führte er aus, kannte bereits Sozialpolitik. Es war jedoch im Wesen nicht viel anders als Fürsorge. Die neue Sozialpolitik verwandelt die Fürsorge in Recht. Sie stellt ganz bewußt den Menschen in den Mittelpunkt der Wirtschaft. Sie ruht auf einer Verfassung, die die gleichberechtigte Mitwirkung der Arbeiterschaft an der Regelung der Arbeitsbedingungen ermöglicht hat. Vertriebsstrategie, Schlichtungsordnung, Arbeitsgerichtsgesetz, Kollektivarbeitsvertrag — alles bedeutsame Marksteine auf dem Wege des Wandels der Fürsorge zu Recht!

Das Arbeitsministerium hat nie verkannt, wie sehr gerade die deutsche Wirtschaft mit Schwierigkeiten zu kämpfen hat. Aber es war und es ist ihm bitter Ernst mit dem Grundsatz, daß Konkurrenzfähigkeit auf dem Weltmarkt nicht auf Kosten sozialer Errungenschaften erzielt werden darf.

Die Rede des Reichsarbeitsministers wurde von der Festversammlung mit viel Aufmerksamkeit entgegengenommen und mit starkem Beifall beantwortet. Reichsstaatskanzler Müller überbrachte die Glückwünsche der Reichsregierung. Er wies darauf hin, daß mit der Regelung des Reparationsproblems neue Lasten kommen werden. Um so wichtiger sei der Schutz der Arbeitskraft.

Reichstagspräsident Böbe bezeichnete mit viel Humor das Reichsarbeitsministerium als den freigeständigsten Arbeitgeber unter den Ministerien. Von den 1068 Vorlagen des Jahres 1927 habe das Reichsarbeitsministerium nicht weniger als 316 eingebracht.

Im Anschluß an den Festakt fand eine Besichtigung der Ausstellung des Reichsarbeitsministeriums statt, die die Arbeitsgebiete des Ministeriums überaus anschaulich darstellt.

## Angriff der Textilindustriellen

Dielefeld, 31. Oktober. (Eigener Drahtbericht.) Auch in der Textilindustrie setzt eine neue Generaloffensive der Unternehmer ein. Den Kündigungen in Sachsen ist am Montag die Kündigung der Tarife für die Bezirke Groß-Dielefeld und Güttersloh der Textilindustrie gefolgt.

Die Kündigung der Tarife war zum 31. Oktober möglich. Angesichts der ungeklärten Kampflage hatte der Deutsche Textilarbeiterverband vorerst davon Abstand genommen. Anders die Unternehmer. In ironischer und beleidigender Form nahmen sie in dem Kündigungsschreiben mit Verbitdung Kenntnis von dem Verzicht des Textilarbeiterverbandes, um dann zu kündigen. Hier beginnt aber gleichzeitig die Entfärbung der Scharfmacher; denn sie führen für ihre Maßnahme die gleichen Gründe an wie die Unternehmer in Sachsen.

Als ein weiterer Beweis dafür, daß es sich bei den Tarifkündigungen in der Textilindustrie um eine Generaloffensive des gesamten Arbeitgeberverbandes handelt, gilt die Tatsache, daß gleichzeitig mit den Kündigungen in der Groß-Dielefelder und Güttersloher Textilindustrie auch von dem Verband der Württembergischen Textilindustrie der Tarif zum 30. November gekündigt worden ist.

Im Ministerland werden von dieser Maßnahme etwa 50 000 Arbeiter betroffen, in Dielefeld und Güttersloh 8000 Textilarbeiter.

## Abstimmung über die Todesstrafe

Berlin, 31. Oktober. (Eigener Drahtbericht.) Im Rechtsausschuß des Reichstags fand heute die Abstimmung über die Todesstrafe statt, die jedoch noch kein klares Bild über die Aussichten der endgültigen Abstimmung im Plenum ergab.

Für Abschaffung der Todesstrafe stimmten die Sozialdemokraten, die Kommunisten, die demokratische Abgeordnete Frau Lüders und der volksparteiliche Abgeordnete Professor Kahle.

Die übrigen Abgeordneten, die zum größten Teile Gegner der Abschaffung der Todesstrafe sind, enthielten sich aus geschäftsmäßigem Gründen der Stimme.

Professor Kahle erklärte, daß er nur unter der Voraussetzung gegen die Todesstrafe sei, daß sein Antrag über die Sicherheitsbewahrung Annahme findet. Das Zentrum scheint geschlossen für die Todesstrafe zu sein.

## Langfing gestorben

Der frühere amerikanische Staatssekretär Robert Langfing, der von 1915 bis 1920 an der Spitze des Staatsdepartements stand, ist im Alter von 64 Jahren gestorben.

Neben Wilson's persönlichem Freund, dem Obersten Soule, war Robert Langfing in seiner Eigenschaft als Staatssekretär für auswärtige Angelegenheiten der wichtigste Vertreter des amerikanischen Präsidenten während des Krieges und während der Friedensverhandlungen.

Alle die politischen und psychologischen Probleme, die man bezüglich Wilson's seinerzeit aufgeworfen hat, gelten auch für seinen Mitarbeiter Langfing. Das Verlangen Wilson's, als es galt, während der interalliierten Friedensberatungen in Paris die Einhaltung der berühmten 14 Punkte durchzusetzen, war letzten Endes auch ein Verlangen Langfing's.

Für Langfing dürfte das selbe gelten wie für Wilson: sie waren ursprünglich aufrichtig entschlossen und bemüht, Amerika aus dem Kriege herauszuhalten und als Friedensvermittler im gegebenen Augenblick aufzutreten, aber die kaiserlich-deutsche Kriegspolitik, vor allem der ebenso skandalöse wie leichtfertige rücksichtslose U-Boot-Krieg hat diese Männer gewaltsam in das Lager der Entente getrieben.

Langfing's Name wird in der Geschichte vor allem deshalb fortleben, weil er die entscheidenden Noten unterschrieb, die vor fast genau zehn Jahren dem Waffenstillstand vorangingen.

## Wahlen in der Schweiz

Bei den Nationalratswahlen in der Schweiz erhielten die Sozialdemokraten, die von der größten bürgerlichen Partei, den „Freisinnigen Demokraten“ (etwa Volkspartei in Deutschland) außerordentlich stark bekämpft wurden, nicht, wie fälschlich von bürgerlicher Seite gemeldet wird, eine Schlappe, sondern sie gewannen sogar zu ihren bisher 49 Mandaten noch eins und geben jetzt als zweitstärkste Fraktion in das Schweizer Parlament.

Dieses eine Mandat mußten ihnen gerade die „Freisinnigen“ überlassen, die ausgezogen waren, um die Sozialdemokratie zu vernichten. Die Freisinnigen hatten bisher 59 Sitze. Sie bleiben zwar die stärkste Fraktion, haben aber jetzt nur noch 58 Vertreter im Nationalrat.

Der Nationalrat setzt sich folgendermaßen zusammen: Nach dem vorläufigen Gesamtergebnis erhielten Freisinnig-Demokratische Partei 58 Mandate (bisher 59), Katholische Volkspartei 46 (42), Sozialdemokratische Partei 50 (49), Bauern-, Gewerbe- und Bürgerpartei 31 (31), Liberal-Demokratische Partei 6 (7), Sozialpolitiker 3 (5), Kommunisten 2 (3), Parteilose 2 (2).

## Regierungskrise in Frankreich?

Paris, 31. Oktober. In der gestrigen Sitzung des Kabinetts sind schwere Meinungsverschiedenheiten ausgebrochen, die unter Umständen zu einer Regierungskrise führen können.

Unter dem Eindruck der blutigen Zwischenfälle in Pons und angesichts des bevorstehenden Parteitags der Radikalen Partei hat Gerriot einen neuen Vorstoß gegen die Artikel 70 und 71 im Finanzgesetz unternommen, die die Rückgabe der beschlagnahmten Kirchengüter und die Zulassung der religiösen Orden nach Frankreich verlangen.

Die Diskussion soll sofort in einen außerordentlich scharfen persönlichen Streit ausgeartet sein. Gerriot habe gedroht, nicht nur auf dem Parteitag, sondern auch in der Kammer offiziell gegen die Regierung aufzutreten. Seiner Ansicht hätte sich der Kolonialminister Perrier, der Ackerbauminister Queuille und der Kriegsminister Painlevé angeschlossen. Die Diskussion habe endlich nach stundenlangem Dauer abgebrochen werden müssen. Sie werde aber heute in dem dazu angelegten Kabinettsrat fortgesetzt werden.

Selbst der offiziöse „Petit Parisien“ erklärt, daß, wenn das Kabinett die beiden strittigen Artikel nicht vollkommen fallen lasse, oder zumindest ganz wesentlich einschränkt, eine Regierungskrise unvermeidbar werde.

## Großfeuer in Wölpe

Wölpe (Kreis Neuhaubensleben), 31. Oktober. In der zu den Meißnerischen Montanwerken gehörenden Wachsfabrik in Wölpe brach Mittwoch morgen gegen 4 Uhr aus noch unbekannter Ursache in einem Fabrikgebäude Feuer aus.

Trotzdem neben den Feuerwehren von Wölpe und den umliegenden Ortschaften auch die Amts-Motorspritzen von Helmstedt, Schöningen und Gilsleben das Feuer bekämpften, brannte das Gebäude nieder.

Zwei Arbeiter, Gustav Mische und Otto Köther, beide aus Wölpe, die sich bei Ausbruch des Feuers in dem Gebäude befanden, kamen ums Leben. Die Leiche Mische's ist geborgen. Der andere Verunglückte konnte noch nicht gefunden werden.

## Notizen

Warum so lange? Die sozialdemokratische Fraktion hat im Preussischen Landtag folgende kleine Anfrage eingebracht: „Seit längerer Zeit schwebt das Verfahren über die Auflösung des Fideikommisses und Gausgutes des früheren Großherzogs von Oldenburg. Durch unübersehbare Verzögerungen von interessierter Seite soll es bis heute gelangen sein, die Auflösung zu hintertreiben. Im volkswirtschaftlichen Interesse wäre jedoch die beschleunigte Durchführung der Auflösung dringend erwünscht. Wir fragen daher: Was gebietet das Staatsministerium zu tun, um die Auflösung dieser großen Fideikommissgüter beschleunigt durchzuführen?“

Danziger Volksbegehren erfolgreich. Das von den Regierungsparteien in Danzig eingeleitete Volksbegehren, dessen Endziel vor allem ist, die Zahl der Mitglieder des Volkstags von 120 auf 72 und die Zahl der Senatoren von 22 auf 12 herabzusetzen, ist am Dienstag abend abgeschlossen worden. Die erforderliche Stimmenzahl ist erreicht worden, so daß dem Volksbegehren stattgegeben werden muß.

Chinesischer Schändensatz an Italien. Wie aus Schanghai berichtet wird, wurde am Dienstag zwischen der italienischen Regierung und dem chinesischen Gesandten ein vorläufiges Abkommen unterzeichnet, durch das die chinesische Regierung sich verpflichtet, für die Ermordung eines italienischen römisch-katholischen Missionars in Nanking im März 1927 80 000 Dollar Schändensatz zu bezahlen. Der Betrag sei dem italienischen Konsul in Schanghai bereits ausgehändigt worden.

# Niedrigste Preise für WEBERERWAREN

## Samte

**Körper-Rippsamte** Riesen-Farbenauswahl  
Meter Mk. 3.75 2.40 1.95

**Schwarz Körper-Samte**  
Meter Mk. 14.50 7.90 5.75

**Bedruckte Velvets und Rippsamte**  
Meter Mk. 8.75 4.50

**Sämischleder**  
für Westen und Besätze . . . . . Meter Mk. 5.50 4.90

**Manchester-Samte**  
für Knabenanzüge . . . . . Meter Mk. 3.75 3.20

**Taschen-Samte**  
schöne Ausmusterung Meter Mk. 3.75 3.20

## Spitzen und Modewaren

**Seidene Kleiderspitzen** Riesenauswahl, alle Breiten, schwarz-weiß und alle Modefarben . . . . . Meter Mk. 26.00 bis 0.55

**Seidene Damen-Schals** aparte Druckmuster . . . . . Mk. 18.50 5.75 2.90 2.25

**Seidene Damen-Tücher** teilweise original-französischer Druck auf prima Crêpe de Chine. . . . . Mk. 19.50 9.50 6.90 4.75

**Kashanette-Schals** reine Wolle, die Mode . . . . . Mk. 4.75 3.90 3.50

**pelztragen die moderne Mantelgarnitur:** Bubiform und gerade Fassons . . . . . Mk. 29.75 16.50 7.50 4.50

**Kleider-Garnituren** in Seide, Rips und Voile . . . . . Mk. 13.50 9.75 7.50 4.00

**Bündeltragen die neue Kragenform,** in Georgette, Crêpe de Chine und Volle Mk. 7.25 5.50 3.75 0.95

**Gerade Auspitztragen** in Seide und waschbar . . . . . Mk. 6.50 4.25 2.50 1.30 0.48

## Kleiderstoffe

**Pulloverstoffe** teilweise mit Kunstseide-Effekten  
Meter Mk. 5.40 4.20 3.75 2.25

**Composé** für Pulloverkleider, aus zweierlei Stoff  
Meter Mk. 5.20 4.20 3.90 2.90

**Kashanette** in glatt und gemustert, auch schöne Streifen und Karos  
Meter Mk. 6.20 4.50 3.25 2.90

**Moderne Schotten** in feinen Farben, zusammenstellungen  
Meter Mk. 3.40 2.75 2.00 1.50

**Bordürenstoffe** auf Crêpe Ceid- und Kashanette-Fond  
Meter Mk. 10.25 7.50 6.50 3.75

**Crêpe Caïn** aparte Pastellfarben  
Meter Mk. 9.80 7.50 5.90 4.25

**Crêpe Georgette** für das moderne Wollkleid  
Meter Mk. 14.75 12.90 10.50 9.60

**Woll-Velour** praktisches Gewebe für Nachmittagskleider  
Meter Mk. 12.00 10.50 8.40

**Peponne u. and. Kammergarn-Qualität.**  
reine Wolle Meter Mk. 5.25 4.00 3.25 2.90

**Rips und Paspilin** in großer Farbenauswahl  
Meter Mk. 7.50 6.40 5.40 4.50

**Kammlerstoffe** in reiner Wolle und Halbwole  
Meter Mk. 4.80 3.90 1.80 1.50

**Flanell u. Velour** in schönen Druckmustern, für Kleider & Pyjamas  
Meter Mk. 2.10 1.80 1.50 1.25 0.95

## Mantelstoffe

**Mantelstoff** engl. Art, 140 cm breit,  
Meter Mk. 12.50 7.25 5.90 5.75

**Original-engl. Mantelstoff** ca. 145 cm breit, für Sport- und Reisemäntel Mtr. Mk. 15.50 15.00

**Melierte Mantelstoffe** mit Absätze, ca. 140 cm breit  
Meter Mk. 12.50 10.50 8.90 7.50

**Kinder-Mantelstoffe** in schönen Farben, ca. 140 cm breit  
Mtr. Mk. 8.25 6.90 5.20 4.90 3.25

**Costkrew** das neue Gewebe für Mäntel in marine und schwarz, ca. 140 cm breit  
Meter Mk. 16.50 15.00

**Tuch travers** der elegante Mantelstoff  
Meter Mk. 25.50 15.00 10.50

**Rips Velour** in verschiedenen Bündungen, farbig, schwarz und marine, ca. 140 cm breit  
Meter Mk. 17.50 13.50 11.75 8.50

**Rips mit Absätze** in schwarz und marine ca. 140 cm breit Mtr. Mk. 15.00

**Lammfell-Imitationen** in weiß, grau und farbig . . . . . Meter Mk. 11.00

**Fell-Imitationen** wie Fohlen, Persianer, Nutria Meter Mk. 19.50 18.50 15.00 13.50 11.00

**Seiden-Seal** für elegante Mäntel  
Meter Mk. 27.50 25.50

**Leder Samte** die große Mode für Mäntel, in schwarz, ca. 110 cm breit . . . . . Meter Mk. 20.00 18.00

## Seidenstoffe

**Velour-Chiffon-Druck** das moderne sp. Must., Mtr. Mk. 22.50 21.50 19.50

**Velour-Jacquard** das groß. Abendkleid, ein- u. zweifarbig, Mtr. Mk. 32.00 26.00 21.00 18.50

**Brokatsstoffe** die große Mode für Abendkleider Mtr. Mk. 37.50 32.00 28.00 18.00 12.50

**Crêpe Georgette** reine Seide, prima Qualität, Meter Mk. 12.00 10.80 8.90 7.50 6.90

**Crêpe de Chine** reine Seide, für die modernen Glockenkleider Mtr. Mk. 9.80 7.50 6.20 5.40 4.80

**Crêpe Satin** für die modernen Nachmittagskleider Mtr. Mk. 14.25 12.90 11.90 10.50 9.75

**Velourine** Wolle mit Seide, bevorzugt für Nachmittagskleider Meter . . . . . Mk. 9.80 7.50 6.90 5.75 4.25





# Magdeburger Angelegenheiten

## Die Revolutionsfeier am 9. November

Die Republik feiert nun auch schon ein Jubiläum: am 9. November sind 10 Jahre seit ihrer feierlichen Verkündung in Berlin verfloßen. Der Geburtstag der deutschen Republik muß deshalb in diesem Jahre besonders feierlich begangen werden. Für die Magdeburger Republikaner und Sozialisten findet am Abend des 9. November eine Feier in der Stadthalle statt. Vorträge auf der Orgel, Wieder der Arbeiterfänger, die Feste des Abgeordneten Genossen Heilmann und die Aufführung eines Sprechchors (Aufführung) werden die Hauptteile des Programms sein.

Die Feier wird auf bedeutender künstlerischer Höhe stehen und von starker Wirkung auf die Teilnehmer sein. Schon jetzt müssen die Parteigenossen dafür eifrig wirken, daß sie von Massen besucht wird. —

## Vom Wochenmarkt

Sonniger früher Herbsttag. Trotzdem nur schwaches Leben auf dem Wochenmarkt, und trotz reichem Angebots wenig Nachfrage. Vor der Johannisikirche staut sich die Menge. Was ist los? Ein Junge überfahren! Und die Ursache: Um den Vorplatz des Luther-Denkmales zieht sich ein eisernes Gitter, ein Gitter, das schon manches Unheil herbeigeführt hat, wie die Mütter in hiesiger Debatte dort befunden. Nicht direkt, aber indirekt ist das Gitter auch diesmal schuld. Die Kinder turnen und balancieren darauf herum, nicken sich, und schon purzelt einer herunter auf den Fahrweg. Ein Wagen kommt angereist und schon liegt der etwa zwölfjährige unter den Rädern. Glücklicherweise war es nur ein leichter Heberwagen und der Junge scheint mit einem Schreck und ein paar Schrammen davonzukommen.

An erster Stelle ist ein großes Angebot in Kalebassen zu verzeichnen, die schon für 85 Pfennig für 2 Pfund in prima Qualität zu haben waren. In ähnlicher Preislage die andern Birnenorten. Äpfel in guter Verfassung nicht unter 30 bis 35 Pfennig das Pfund; bei Abnahme größerer Mengen Preisermäßigung. Blumenkohl bis 60 Pfennig der Kopf, Spinat und Grünkohl 15 Pfennig (gekocht 25 Pfennig). Spärlische Rote Tomaten 20 bis 25 Pfennig, Bananen 25 bis 35 Pfennig, Rosenkohl 25 bis 40 Pfennig, Apfelsinen (das Angebot wächst, der Preis sinkt) von 15 bis 25 Pfennig pro Stück. Walnüsse das Pfund zwischen 6 und 10 Groschen. Röhrl, die alten Preise, zwischen 8 und 15 Pfennig. Mohrrüben 10 bis 15 Pfennig. Zwiebeln 2 Pfund 25 Pfennig. Zitronen von 15 Pfennig an, Weintrauben (das gewaltige Angebot der letzten Tage ist plötzlich zurückgegangen und der Preis etwas gestiegen) 40 Pfennig das Pfund.

Auf dem Fleischmarkt fast keine Veränderung. Bauch 1,15 Mark, Nacken und Karbonade 1,20 Mark, Rindfleisch von 1 bis 1,80 Mark, Kalbfleisch bis 1,40 Mark, Hammelfleisch 1,20 Mark. Rot- und Leberwurst 1,30 bis 1,40 Mark, Bratwurst 1,60 bis 2 Mark und Fleisch vom Ziegenbock 50 bis 90 Pfennig. An den Geflügelständen ein gutes Angebot in Gänsen von 1,30 Mark an im ganzen und 1,50 Mark im Auschnitt. Gänse im Fell 1 bis 1,10 Mark, im Auschnitt 1,60 bis 1,70 Mark; Hühner 1,20 bis 1,40 Mark das Pfund. An den Fischständen hatten die Preise in Schellfisch etwas nachgelassen: Rotbarsch, Schellfisch und Kabeljau 35 Pfennig, Schollen 30 Pfennig, grüne Heringe 25 Pfennig, Bräsen und sonstige Bratfische 50 bis 80 Pfennig, Hecht 1,20 Mark das Pfund. —

## Vorzeichen eines strengen Winters?

Es ist ein uralter Glaube unter den Landleuten, daß viele Beeren unweigerlich auch die Vorboten eines strengen Winters sind. Seit langer Zeit hat es nicht einen solchen Ueberfluß an Hagelbeeren gegeben wie in diesem Jahre. Darum prophezeien auch viele Bauernleute einen äußerst kalten Winter. Die Heden sind in vielen Gegenden mit Beeren überladen.

Die Natur, so behaupten wiederum Vogelforscher, hilft sich selbst. Sie sorgt bei kommender starker Kälte dafür, daß die bei uns bleibenden oder doch von weiter nördlich liegenden Ländern bei uns zum Winterquartier eintreffenden Vögel recht viele Beeren als Nahrung finden. Auch die Mittel-, jener altheilige Busch des Juffestes, der als Schmarotzerpflanze mit im Winter grünen Blättern auf unsern Laubbäumen kommt, trägt im harten Winter mehr Beeren als sonst, die den Vögeln und vor allem den Walddrosseln emsig als Vederbissen verpeißt werden. Die Drosseln sind es auch, die im Winter vor allem von wilden Beeren leben. Dabei sind sie zärtlich und jagen alle gefiederten Kameraden von den Beerenständen ihres Bezirks im Walde, Park oder Garten fort. Sie fressen auch die Beeren der Bergesche, des Wacholders, des Efeus und der Stechpalme, wenn sie nichts andres vor den Schnabel bekommen. Früher waren die Beeren der Eiben bekannt als liebste Vederbissen der gefiederten Sänger und vor allem der Drosseln. Heute ist aber diese Baumart bei uns fast ausgestorben.

Auch das frühzeitige Eintreffen der Nebelkrähen deutet neben dem Beerenreichtum der verschiedenen Bäume und Büsche auf einen gestrengen Winter, und tatsächlich sind in Norddeutschland schon viele dieser grauschwarzen Krächzögel aus Skandinavien eingetroffen. In weiten Teilen der Alpen liegt auf höhern Gängen schon der Schnee. Der Winter kommt mit Macht, auch wenn die Altweiber uns zwischendurch noch einmal einen Sommertag vortäuscht.

Bald ist wieder Weihnachten, und hoffentlich feiern wir es auch in tiefem Schnee unter glühendem, blauem Himmel und Sternengefunkel in frohlarer Nacht. Nichts ist gesunder für die Natur als ein kalter Winter. Er reinigt die Erde, tötet die Schädlinge und ist der beste Vorbereiter für ein reiches Wachstum im kommenden Jahre. Wenn nur die Kohlen, der Koks, die Brickette und das Anmachholz für so viele Familien nicht fast unerschwinglich teuer wären. —

## Vom Kampf gegen den roten Tod

Auch in diesem Jahre wurde durch das Stadtmagistrat für Lebensübungen an der Eibe ein umfangreicher Rettungsdienst organisiert. Da die Mittel etwas reichlicher bemessen waren, konnten an weit mehr Stellen als im Vorjahr Rettungsgeräte aufgestellt werden. Rettungstationen waren an folgenden Stellen eingerichtet: Auf der Badeanstalt des Freien Wasserportvereins Abt. Budau-Fermerleben, auf der Badeanstalt des Freien Wasserportvereins Abt. Mühlhölz, unterhalb des Wasserfalls in Verbindung mit der städtischen Strandgarde, auf der Badeanstalt Wode (Südost) und oberhalb der Gertenkrugbrücke gegenüber der Badeanstalt Ostende. — Die Stationen waren mit Rettungsgeräten, Schwimmern und Sanitätsmannschaften besetzt, die sich bei den ersten drei Stellen aus Mitgliedern der Freien Wasserportvereine, des Arbeiter-Samariter-Bundes und bei den beiden letzten Stellen aus Mitgliedern der Sanitätskolonne vom Roten Kreuz zusammensetzten.

# Das Arbeitsamt wird Reichsanstalt

## Entwicklung und Bedeutung des städtischen Arbeitsamtes

Magdeburg kann ein Lied von Wirtschaftskrisen und der daraus resultierenden Not großer Bevölkerungsteile singen. Wenn auch im Jahre 1899 der erste Arbeitsnachweis in Magdeburg eine andre Bedeutung hatte, als ein heutiges modernes Arbeitsamt, so waren doch auch damals schon tausende Mitbürger auf Rat und Tat bei der Arbeitssuche angewiesen. Gewiß haben auch bestimmte Arbeitgeberkreise den Wunsch nach einem öffentlichen Arbeitsnachweis laut werden lassen. Beispielsweise bestand damals schon eine rege Nachfrage nach geschultem Hauspersonal (früher Dienstmädchen genannt). Die gewerbetätigen Stellenvermittler nahen diesen Mangel besonders aus, um sich wohlhabend zu machen. Auch in der Landwirtschaft wurde der Ruf nach Arbeitskräften lauter. Aber viele Arbeitnehmer wußten solche Einrichtung mangels einer eignen beruflichen Vermittlungsstelle besonders zu schätzen. Leider waren sie, wie so viele andre berufliche Induftrienadweise längst nicht immer unparteiisch. Sie waren oft von Persönlichkeiten geleitet oder beeinflusst, die sich bemüht nur um eine politische Richtung (lies „neutrale“) bemühten.

Nach dem Krieg Ende 1918 die großen Wirtschaftskrisen einsetzten, fanden sich nach den neuen Verordnungen in kurzer Zeit fast alle bestehenden Arbeitsnachweiseinrichtungen im neuen Arbeitsamt zusammen. Verstreut in der Stadt, getrennt für die verschiedenen Berufe, verfahren sie unter einheitlicher Leitung ihre schwierige Aufgabe: den Dienst an der Wirtschaft. Diese Arbeit war doppelt schwer, weil erst die Beteiligten an der Wirtschaft mit dem neuen Gedanken vertraut zu machen waren. Nicht nur der Drang nach Arbeit, nach Lohn und Brot, brachte bei dem großen Stellenmangel oft unliebsame Szenen mit sich, sondern auch die

## Unterstützungsfrage, von der Bedürftigkeit abhängig gemacht,

ließ kein ruhiges Arbeiten im Arbeitsamt auskommen. Gar zu oft mußten die Angestellten des Amtes herhalten um der Befehlsgebung willen. Erst langsam setzten sich die Erfordernisse derselben durch, und es wurde besser erkannt, daß die Ausführenden nicht zugleich auch handeln können wie sie wollen, sondern sich nach den Vorschriften zu richten haben. Es ist das Verdienst des Magistrats unter Führung unfer Oberbürgermeisters Genossen Weims und der damaligen sozialdemokratischen Stadtverordnetenmehrheit, insbesondere des Stadtrats Haupt als mehrjährigen Dezenten, für ein Obdach gesorgt zu haben, in dem alle Einrichtungen des Arbeitsamtes untergebracht werden konnten. Wenn auch die mehr als 100 Jahre alte Ober-Kaserne gerade nicht als Ideal für ein neuzeitliches Institut zu betrachten ist, so war doch zunächst ein Unterkommen für alle Dienststellen des Arbeitsamtes in einem Saufe geschaffen, das auch vor allem den Arbeitslosen selbst zum Vorteil war. Sie wurden nicht mehr an drei verschiedenen Stellen in der Stadt abgeherrgt, sondern hatten hier alles das beisammen, was nun einmal für die Kontrolle, Vermittlung, Unterstützungsgewährung, Berufsberatung usw. notwendig war. Die Stadt hat gerade auch hier sehr viel getan, und das äußere Bild zu verbessern: die Plänke an der Gustav-Hof- und Walter-Mathenau-Strasse, die gefälligen Grünanlagen kamen an die Stelle des Vorhofs der ehemaligen Kaserne, ein großer Vorplatz mit Sitzgelegenheit gab den Arbeitslosen eine Ruhezeit im Freien. Was also inwendig im Rahmen des Möglichen lag, wurde stadtfestig bewerkstelligt, um die Innenräume und auch den äußern Rahmen freundlicher zu gestalten.

So kamen denn immer neue Tausende der Wirtschaftsoffer nach dem Vorkriegsstand, die Arbeit suchten, Rat holten, Unterstützung haben mußten, damit sie mit ihren Familien leben konnten. Zuerst kamen bis zu 20000 Menschen gleichzeitig: Männer und Frauen, Alte und Junge. Stundenlang warteten sie oft auf Arbeitszuweisung oder auf ihre Unterstützung. Unter Aufwendung aller erdenklichen Mühseligkeiten hatte das außerordentlich stark der Öffentlichkeit ausgelegte Arbeitsamt zu arbeiten, um alle die kommenden abzufertigen. Keine andre Stelle dürfte jemals eine solche drückende Arbeitslast in kurzer Zeit zu bewältigen gehabt haben, als gerade dieses neue Amt. Einzu kam, daß sich die Vorschriften über die Unterstützungsbestimmungen ständig änderten, daß die Inflation den Betrieb besonders erschwerte und daß bei der langfristigen Arbeitslosigkeit die Unruhe unter einem Teile der Arbeitslosen, der besonders betroffen wurde, begreiflicherweise bedenklich stieg. Der starke Buchstabe des Gesetzes konnte da längst nicht immer Ruhe halten. Hier mußte Vernunft mit sozialer Eingebung walten, um

## den Arbeitslosen Berater und Helfer

sein zu können. Und wenn wöchentlich 800 bis 1000 Vermittlungen erfolgten, so wurde das Heer nicht kleiner. Fast immer kamen ebensoviele neue Stellungslose, die in die Front eintraten. Allerdings stieg und fiel die Arbeitslosenziffer mitunter ganz beträchtlich. Sie wuchs gleich stark nach dem Krieg, am Ende der Selbstinflation und mit einigen besonders Wirtschaftsschwankungen. Sie fiel in der Höhe der Inflation 1921 und 22 bis Mitte 23, da ja in diesen Zeiten die deutsche Arbeitskraft trotz der Millionen- und Milliardenlöhne außerordentlich billig war. Auch nach der etwas übermüden Auswirkung der Stabilisierungssaktion der deutschen Mark fiel die Arbeitslosenzahl wieder. Während zu Anfang 1924 wohl die größte Arbeitslosigkeit in Magdeburg zu verzeichnen war,

so sind in den Jahren 1922, 23 und Mitte 1925 wohl die niedrigsten Zahlen zu finden. Ungefähr 20000 Arbeitslose in den schlechtesten Zeiten gegen etwa 1000 in den besten Zeiten.

Das Arbeitsamt Magdeburg hat unter der städtischen Verwaltung eine hohe Bedeutung erhalten. Die Beteiligten der Wirtschaft wissen, was hier geleistet wurde. Die Stadt beschränkt sich nicht lediglich auf die bloße Verwaltung nach der gesetzlichen Richtlinie, sondern sie schenkt weder Arbeit noch Kosten, um auszubauen und Rat zu schaffen, wenn die Not am größten und die Hilfe am notwendigsten war. Sie schuf das Werk, das heute gefestigt in der Magdeburger Wirtschaft verankert ist durch Tatkraft und Weisheit. Das anfänglich geringe Vertrauen der Beteiligten zur neuen Sache ist gewaltig gestiegen. Das beweisen nicht nur die hohen Vermittlungszahlen, sondern auch die sonstigen Verbundenheiten des Arbeitsamtes mit den Kreisen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer. Aktio griff die Stadt ein, um die Not zu lindern. Sie gab in dem letzten Jahrzehnt Tausenden wochen- und monatlang

## durch eigne Initiative Arbeitsgelegenheit.

Wer kennt nicht die Veränderung der Stadt durch das neue Bild innen und außen. Für diese Notstands- und Fürsorgearbeiten, durch die die Schönheiten und Bequemlichkeiten entstanden, gab die Stadt Hunderttausende aus eigenen Mitteln her. Genosse Böhm hat als Nachfolger des Genossen Haupt als Dezent des Arbeitsamtes hauptsächlich die Produktivität vorangestellt, um den Opfern der Wirtschaftskrise mehr zu geben als bloße Unterstützung. Sie bekamen auch Arbeit, und damit neben den erhöhten Einnahmen auch wieder Lebensmut und mehr Betriebsamkeit. Wie vielen ist dadurch die Gewerbelosenunterstützung wiedergegeben worden, während sie ohne die Fürsorge- oder Notstandsarbeit vielleicht schon längst ausgesteuert wären und gar ohne jegliche Unterstützung leben müßten.

Das Amt dient der Wirtschaft. Damit ist nicht gesagt, daß nur ausschließlich rein wirtschaftliche Interessen obwalten müssen, vielmehr gehört zu einer solchen Arbeit auch die Erhaltung der Arbeitskraft während der Arbeitslosigkeit. Denn nur dadurch kann die gesamte Wirtschaft profitieren, daß der einzelne seine Kraft behält und sie in den Dienst der Gesamtheit zu stellen vermag. Hat die Wirtschaft viel frange Glieder, die nicht produktiv sein können, dann hat niemand einen Vorteil, sondern alle haben nur Schäden davon. Warum soll ein Arbeitsamt auch soziale Arbeit im Interesse der Gesamtheit leisten. Das Magdeburger Amt kann sich rühmen, unter sozialdemokratischem Einfluß eine reiche soziale Arbeit geleistet und damit der Wirtschaft außerordentlich gedient zu haben. Eine außerordentlich wichtige Arbeit leistete auch das Berufsamt, das in den mehreren Jahren einen nicht unbedeutenden Ruf erlangte. Die Berufsstellenvermittlung und die Berufsberatung haben einen Umfang angenommen, der die kühnsten Erwartungen übertraffen hat.

Am 1. November scheidet das Arbeitsamt aus der städtischen Verwaltung. Nicht gern sieht die Stadt Magdeburg ein solches, mit vielen Mühen und Kosten aufgebautes Glied von sich gehen. Ist es doch ein lebendiger, vielleicht überhaupt der lebendigste Teil des großen Stadtkörpers, der nicht mehr die innige Verbundenheit mit seinem Schöpfer haben soll. Hier flutet das Leben, hier ist der Spiegel der Magdeburger Wirtschaft, hier ist das Barometer für Konjunktur und Niedergang am anschaulichsten. Aber die Stadt wird mit der Loslösung die hilfesuchenden Arbeitslosen nicht los. Das größte Risiko der Langfristigkeit behält sie. Von zurzeit rund 9500 gemeldeten Arbeitslosen muß sie rund 3000 betreuen, die als ausgesetzte Aufgabenbezieher, das nur in engster Fühlung mit dem Arbeitsamt durchzuführen ist.

Die große Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung wird neue Wege gehen. Sie wird Verordnungen schaffen, die den Arbeitslosen dienlich und der Wirtschaft nützlich sein sollen. Wir sind damit erst in den Anfängen. Bei allen Maßnahmen aber wird sie

den Rat und die Mitarbeit der Gemeinden nicht entbehren können, wenn sie Größeres und Besseres leisten oder das Gute erhalten will. In den Verwaltungsausschüssen werden die Gemeindevertreter wirken können.

Magdeburg hat mit der Ueberführung des bisherigen Amtes in die Reichsanstalt ein weit größeres Gebiet als bisher zugewiesen erhalten. Während vorher neben Magdeburg nur die in nächster Umgebung liegenden rund 80 Ortsgemeinden mit zu verwalten waren, bringt die Reichsanstalt dem neuen Amte den Stadtkreis Magdeburg, die Kreise Neuhaldensleben, Wolmirstedt und Wanzleben, sowie den Amtsbezirk Kalbörde und Teile vom Kreise Salze und Jerichow I. Das ist ein Gesamtgebiet in Größe von 2470 Quadratkilometer mit einer Einwohnerzahl von 570000. Dazu gehören rund 180000 Pflichtberuferte bei den Krankenkassen. 12 Städte, 193 Dorfgemeinden, 1 Marktflecken und 100 Gutsbezirke müssen also vom Magdeburger Arbeitsamt aus versorgt und verwaltet werden.

Vom neuen Amte wird viel Gutes erwartet. Möge es die vielen Hoffnungen auf Hilfe und Rat der Tausende bei Arbeitsuche und Linderung der Not, die durch Arbeitslosigkeit entstand, in reichem Maße zum Segen der Vorwärts- und aufwärts strebenden Wirtschaft erfüllen. —

— Arbeiterbildung in der Volkshochschule. Am Freitag den 2. November wird der Schriftsteller W. Martin in der Volkshochschule (20 1/2 Uhr) in einer Arbeitsgemeinschaft, die sich über 8 Doppelstunden erstreckt, über „Arbeiterbildung — soziale Dichtung“ sprechen. In Vorlesung und Aussprache sollen Werke von den Dichtern Lerch, Brügger, Koller, Barthel, Engelke, Vorbeier und andern behandelt werden. —

— Die Frauenversammlung in Wilhelmstadt war recht gut besucht. Nachdem alle Befragten und geschäftlichen Dinge erledigt waren, hielt Genossin Hüstermann einen Lichtbildvortrag über „Arbeiterwohnung und Heimkultur“, dem alle anwesenden Genossinnen mit besonderem Interesse folgten. Die Bilder und Gegenüberstellungen zeigten besonders gut, wie der Geschmack und die Wohnkultur der letzten Jahrzehnte sich geändert haben und wie häßlich jene Wohnungen waren, in denen die Arbeiterkassen die bürgerliche „gute Stube“ nachzuahmen suchte, dieses Museum von allerlei Gerümpel. Die Bilder zeigten auch ganz eindeutig, wieviel schöner die einfachen, schlichten Möbel sind als jene boller Wuscheln und Säulen, die versuchen nachzuahmen, was eine vergangene Zeit zu leisten vermochte, und die in ihrer Unschicklichkeit uns durchaus nicht zeitgemäß sind. —

— Bunte Verbenabende der Arbeiterjugend. Die Sozialistische Arbeiterjugend veranstaltet im „Wintergarten“ in Neue Neustadt am Donnerstag und im „Apollo“-Festsaal in Altstadt am Freitag Bunte Abende, zu der die Parteigenossen und -genossinnen eingeladen sind. —

— Sparkasseneinzahlungen am Weltspargasse. In der Haupt- und in den Nebenstellen der städtischen Sparkasse sind am Weltspargasse 1411. Kopien mit einem Betrag von 285 834,23 Mark eingezahlt und 360 Kopien mit einem Betrag von 90 300,42 Mark ausgezahlt worden, so daß ein Ueberschuß an reinen Spareinzahlungen von 195 533,81 Mark verbleibt. —

Ebenso wie im Vorjahr haben die Rettungsmannschaften mit großem Interesse ihren schweren Dienst verrichtet. Dies ist denn auch durch das Stadtmagistrat für Lebensübungen dadurch anerkannt worden, daß ihnen für ihre Tätigkeit eine Entschädigung gezahlt worden ist. Die Rettungsgastationen „aren in diesem Jahre vom 26. Mai bis zum 15. September „fest. Sie waren mit dem erforderlichen Rettungsgerät, Verbandmitteln, Medikamenten, Sauerstoffapparaten und je einem Rettungsboot ausgestattet worden. Nach den Berichten der einzelnen Rettungsgastationen wurden insgesamt 21 Personen vom sicheren Tode des Ertrinkens gerettet. Außerdem wurden 18 Krankenbeförderungen ausgeführt, 991 Verbände bei Personen angelegt, die sich beim Baden durch Glascherben, Draht usw. verletzt hatten, und in 163 Fällen sonstige Hilfe gewährt. Ferner wurden drei Leichen geborgen.

Diese Erfolge zeigen deutlich, wie ungemein wichtig die Einrichtung des Rettungsdienstes auch in diesem Jahre wieder gewesen ist. Mit unerschütterlich geringen Mitteln war es möglich, das Leben vieler Mitmenschen zu erhalten. Allen am Rettungswerk Beteiligten spricht der Magistrat Dank und Anerkennung aus. —

— Parteischule. Heute Mittwoch für Kurjus B Vortrag über „Der Lufan der Polizei“ und Befähigung des Magdeburger Polizeibeamten. Der Vortrag findet im Konferenzsaal des Polizeipräsidiums statt. Anfang wie immer 20 Uhr. —

— Mag-Klinger-Vortrag. Am Montag den 5. November, 20 Uhr, spricht unter Verwendung zahlreicher Lichtbilder in der Aula der Vismarschule, Koonstraße 4, Regierungsrat Dr. Luchwald (Zena) über „Mag Klinger, seine Kunst und seine Weltanschauung“. Karten bei Heinrichsches, in der Volkshochschule, Franzeschstraße 4, und an der Wendtstraße. —





# Gewerkschaftsbewegung

## Internationale Bauarbeiterkonferenz

In Madrid tagt zurzeit die achte internationale Bauarbeiter-Konferenz. Sie ist, wie der Vorsitzende Pápio (Hamburg) in seiner Begrüßungsansprache hervorhob, zugleich eine Jubiläumstagung; denn die Bauarbeiterinternationale feiert ihr 25jähriges Bestehen.

Pápio kam dann auf die großen Baukatastrophen zu sprechen, die in den letzten Wochen die Augen der ganzen Welt von neuem auf die Gefahren des Baugewerbes gelenkt haben. Für die achte internationale Bauarbeiterkonferenz, erklärte Pápio, sind diese Katastrophen Anlaß zu einer scharfen Anklage gegen die privatkapitalistischen Bauunternehmer und gegen die Regierungen, die entweder nichts oder nicht genügend tun, um durch vernünftige Schutzgesetze einen Verlust wertvoller Menschenleben zu verhüten. Die Konferenz appelliert an die Bauarbeiter aller Länder, sich mit größter Energie für den Schutz von Leben und Gesundheit in den Parlamenten, in den Organisationen und in der Presse einzusetzen.

Den Geschäftsbericht erstattete der Sekretär der Internationale, Käppler (Hamburg). Er teilte mit, daß auf der Konferenz 26 Organisationen aus 20 Ländern mit 900 000 Mitgliedern vertreten seien. Der Einfluß der Internationale auf die Lohnverhältnisse, auf die Verbesserung der Arbeitszeit nehme zu, es gebe aber auch leider immer noch beschriebene Länder, wie z. B. Frankreich, Großbritannien und die Schweiz, wo es nicht vorwärtsgehen wolle. Ein ganz besonders trauriges Kapitel sei Italien.

Die Ferienfrage sei in den einzelnen Ländern noch sehr verschieden geregelt; zum Teil hätten die Bauarbeiter vertragliche Ferien, zum Teil gesetzliche. Mit der Erwartung, daß es bald gelingen möge, auch die amerikanischen Kollegen für die Internationale zu gewinnen, schloß Käppler seinen Geschäftsbericht. Ihm wurde nach kurzer Aussprache Entlastung erteilt.

Die Wanderfirmen im Baugewerbe, über die ebenfalls Käppler sprach, zeichnen sich vielfach durch arge Mischlingigkeit aus. Sie ignorieren vor allem den Tarif. So mußten bei einer einzigen Firma 60 000 Mark an Lohn ein-

geklagt werden. Käppler gab einige Fingerzeige dafür, wie die Internationale den Wanderfirmen besser zu Leibe rücken kann. Diese Anweisungen wurden in einer Entschließung zusammengefaßt, die von der Konferenz angenommen wurde. Die Aussprache zeigte, welche Bedeutung der Kontrolle dieser Wanderfirmen, die tun und treiben, was sie wollen, beizumessen ist. Lieber die Jugendorganisation sprach Niendorf (Hamburg). Er forderie gefühligen Jugendschutz bis zum 18. Jahre, Ferien von 8 Wochen, 48stündige Arbeitszeit, Mitwirkung der Gewerkschaften beim Schlichtungsvertrag usw.

## 25 Jahre im Dienste des I. d. A.

Der Vorsitzende des Zentralverbandes der Angestellten, Otto Urban, begeht in diesen Tagen sein 25jähriges Jubiläum als Verbandsangestellter. Er wurde am 1. November 1908 zum 1. Ge-



schaftsführer der Ortsgruppe Berlin des Zentralverbandes der Handlungsgehilfen gewählt, die sich unter seiner Leitung recht schnell vorwärts entwickelte.

Das Vertrauen der Gesamtnützlichkeit berief Otto Urban im Jahre 1912 zum Vorsitzenden des Verbandes. Seinem Organi-

sationstalent ist es zuzuschreiben, daß im Jahre 1918 die Vereinigung mit dem Verband der Bureauangestellten und dem Verband der Versicherungsangestellten unter dem Namen Zentralverband der Angestellten erfolgte. Auch im neuen Verband blieb er Vorsitzender. Unter seiner Führung ist diese größte freigeberische Angestelltenorganisation von einigen tausend auf heute rund 170 000 Mitglieder gestiegen.

Nicht nur im Zentralverband der Angestellten genießt Urban Anerkennung, sondern weit darüber hinaus. So ist er, um nur einiges zu erwähnen, Präsident des Internationalen Bundes der Privatangestellten, einer der Vorsitzenden des Afabundes und Mitglied des Präsidiums des vorläufigen Reichswirtschaftsrats.

Die herzlichsten Glückwünsche zu seinem Ehrentag finden deshalb nicht nur freudigen Widerhall in dem engern Kreise seines Berufsverbandes, sondern auch in der gesamten deutschen und internationalen Gewerkschaftsbewegung.

Am den neuen Straßenbahn-Reichsmanteltarif. Dieser Tage fanden in Weimar die ersten Verhandlungen über den Neuabschluss des Reichsmanteltarifs für das Personal der kommunalen Straßenbahnen statt. Der Arbeitgeberverband lehnte grundsätzlich jede Verbesserung der Arbeitsbedingungen ab und beantragte weitgehende Verschlechterungen. So forderte er, daß die Werkstättenarbeiter, die jetzt nach dem Gemeindearbeiter-tarif bezahlt werden und daher gegenüber den Straßenbahnern besser gestellt sind, unter den Straßenbahner-tarif fallen sollen. In der Lohnfrage wie in der Arbeitszeitfrage kam es zu keiner Einigung. Der Vertrag konnte infolgedessen nicht einmal ganz durchgesprochen werden. Die Verhandlungen wurden einseitigen abgebrochen.

Schiedspruch für die Seeleute. Bei den Schlichtungsverhandlungen zur Neuordnung der Löhne der Seeleute wurde ein Schiedspruch gefällt, der für den Matrosen eine Erhöhung des Monatslohnes von 115 auf 125 Mark und für den Heizer eine solche von 125 auf 135 Mark bringt. Für die übrigen Gruppen erfolgt die Aufbesserung in dem üblichen Verhältnis. Die Neuordnung soll gelten vom 1. November bis zum 30. Oktober 1920. Bei der Urabstimmung des im Deutschen Verkehrsband organisierten Seeleutepersonals über den Schiedspruch sprach sich eine starke Mehrheit für Ablehnung aus. Die für eine völlige Verwerfung des Spruches notwendige Dreiviertelmehrheit wurde jedoch nicht erreicht. Die neuen Steuern treten damit ab 1. November in Kraft.



# 25,000 Mark in bar

## DEN HALPAUS-RAUCHERN

### für neue Cigaretten-Namen

Es gilt, einige neue Cigaretten-Namen zu suchen, die gut klingen und leicht zu merken sind! Deshalb bitten wir unsere Freunde um Beteiligung an unserem Preisausschreiben. Ein jeder denke sich den Namen, den er seiner Lieblings-Cigarette geben würde. In unseren Packungen finden Sie, was Sie zur Bildung des Namens nötig haben.

- 1 Preis von je RM 2 000 = RM 5 000
- 2 Preise von je RM 1 000 = RM 4 000
- 3 Preise von je RM 500 = RM 3 000
- 4 Preise von je RM 250 = RM 2 000
- 100 Trostpreise von je RM 100 = RM 10 000
- Sa. RM 25 000



## BEDINGUNGEN

1. An dem Preisausschreiben kann sich jeder beteiligen mit Ausnahme der Mitarbeiter und Werkseigenen der Halpaus-Cigaretten-Fabrik.
2. In unseren Cigaretten-Schachteln liegt ein Kontroll-Zettel. Er ist auf der Rückseite mit einem Cigaretten-Buchstaben auf der Rückseite zu tragen, können vom Einsender selbst mit einem beliebigen Buchstaben beschriftet werden. Gedruckte Buchstaben dürfen nicht geändert werden.
3. Aus den Buchstaben, die der Rückseite der Kontroll-Zettel aufgedruckt oder aufgeschrieben sind, ist der erwähnte Name zusammenzusetzen.
4. Der vorgeschlagene Name ist in einem verschlossenen Enveloppe unter Beifügung der unvertretenen Kontroll-Zettel, welche die Buchstaben des vorgeschlagenen Namens tragen, an die Halpaus-Cigaretten-Fabrik, Breslau, Waschplatz, mit der Aufschrift „Preisausschreiben“ zu senden. Zum Beispiel: Dem Wort „Rast“ wären 7 Kontroll-Zettel mit den Buchstaben R, A, R, I, T, A, T beizulegen.
5. Name und Adresse des Einsenders ist deutlich unter den vorgeschlagenen Namen zu schreiben. Weitere Mitteilungen darf die Sendung nicht enthalten.
6. Schlusstermin für die Einsendung ist der 15. Januar 1920.
7. Die mit Preisen bedachten Namen gehen in den unbeschränkten Besitz der Halpaus-Cigaretten-Fabrik über.

**HALPAUS-CIGARETTEN-FABRIK G.M.B.H. Breslau u. Koln**

LAUSCHER



# Unsere Landesväter Wie sie gingen - wo sie blieben

Von Erik Weder.

Copyright 1928 by Gersbach und Sohn, Berlin W 35.

## Kampf um des Kaisers Abdankung

Es war der 6. November 1918. Die immer offener werdende Aufstandsbewegung war nicht mehr einzudämmen, wenn sich der Kaiser nicht unverzüglich zur Abdankung entschloß. Um sie zu erzwingen, stellte die Sozialdemokratie am 6. November dem Kanzler ein Ultimatum, in dem sie den sofortigen Thronverzicht Wilhelms 2. und des Kronprinzen verlangte. Der Kanzler teilte dies unverzüglich nach Spa mit und reichte gleichzeitig seine Demission ein. Er verwies auf die Gefahr, die ein unter politischem Druck erzwungener Thronverzicht in sich birge, und läßt keinen Zweifel darüber, daß eine politische Aktion ohne Sozialdemokraten oder gegen sie unmöglich sei.

Am 6. November erließ der Reichskanzler Prinz Max einen Aufruf an das deutsche Volk, mit dem er die Abreise der Waffenstillstandskommission mitteilte und vor Unruhen warnte. Vom 7. November datiert die letzte Bekanntmachung des Oberbefehlshabers in den Marken, Generaloberst v. Linington. Sie sagt einleitend, daß in gewissen Kreisen die Absicht bestehe, unter Mißachtung gesetzlicher Bestimmungen Arbeiter- und Soldatenräte nach russischem Muster zu bilden. „Derartige Einrichtungen stehen mit der bestehenden Staatsordnung im Widerspruch und gefährden die öffentliche Sicherheit. Ich verbiete auf Grund des § 9 des Gesetzes über den Belagerungszustand jede Bildung solcher Vereinigungen und die Teilnahme daran.“ Das Verbot der Revolution durch Herrn v. Linington hat keinen Erfolg gehabt, obwohl die Revolution der bestehenden Staatsordnung widerspricht.

In der Nacht vom 7. zum 8. November macht der Kanzler erneute Vorstellungen in Spa. Verzweifelt versucht er, obgleich er durch eine Grippe ans Bett gefesselt war, der Monarchie den Weg des Kompromisses zu ebnen. Er macht Vorschläge, wie der monarchische Gedanke zu retten sei, und empfiehlt eine dem parlamentarischen System entsprechende demokratische Lösung. Mit äußerstem Nachdruck weist er auf die Notwendigkeit sofortiger Entscheidung hin, da bereits in München die Revolution in vollem Gange und die Abdankung des Königs gefordert sei.

Der Weg zur entscheidenden befreienden Tat war versperrt durch Kleinliches Händlertum am Günst und Unab.

Die Nacht zum 8. November überflutete das Große Hauptquartier mit Meldungen. Die Staatssekretäre Solf und Baumann telegraphierten nach Spa. Der Vertreter der Obersten Seeresleitung in Berlin, Oberst v. Haefsten, telephonierte mit Groener. Mahuschaff sprach mit dem Vertreter des Auswärtigen Amtes in Spa, Freiherrn v. Grunau. Alle Berichte stimmten darin überein, daß die Frage der Abdankung die Entscheidung von Stunden sein müsse, da sonst der Revolution und dem gewalttätigen Sturz der Monarchie nicht mehr Einhalt zu bieten war. Man mußte also in Spa alles, und man entschloß sich zu nichts.

So kam der 9. November.

Am 10 Uhr war Vortrag beim Kaiser. Hindenburg, Groener, Pflessen, Marschall, Niemann und der von der Seeresgruppe Kronprinz eingetretene Graf Schulenburg nahmen daran teil. Ohne weltgeschichtliches Wissen stellte man sich zunächst auf rein militärische Fragen ein. Die vom Kaiser erteilten Befehle für die militärischen Operationen gegen die Heimat steheten zur Diskussion. Hindenburg bittet eingangs um seine Entlassung, weil ihm der Gedanke namenlos schwerfällt, seinem Kriegsherrn von einem Entschluß abraten zu müssen, den er dem Herzen nach freudig begrüßt, dessen Ausführung er aber nach rechtlicher Überlegung als unmöglich bezeichnen muß.

Zusammen mit Groener bekämpft er den Gedanken einer Frontaktion gegen die Heimat. Pflessen und Graf Schulenburg sind dafür. Die Auseinandersetzung nimmt teils dramatische Formen an. Groener schreit sich nicht, zu erklären, daß in diesem Augenblick die Begriffe „Vaterland“ und „Oberster Kriegsherr“ nur noch Ideen seien, die jeden realpolitischen Wert verloren hätten. Der Kaiser neigt, sich immer noch an den Augenblick klammernd, zu der von Pflessen und Schulenburg vertretenen Ansicht. Er befiehlt nochmals eine Befragung der Armeekommandeure, zumal Schulenburg ihm versichert, daß die Truppen treu zu ihrem Kaiser stünden. Ein letztes Mal floh der Kaiser vor der Entscheidung und verlor sich in die hoffnungslose Seeer kurzer Ausflucht.

In Berlin brachte der 9. November die unvermeidliche Katastrophe. Was durch eine rechtzeitige Abdankung sicher vermieden worden wäre, was das Kriegskabinet, einschließlich der Sozialdemokraten, bis zum letzten Augenblick unter Einsatz aller Autorität zu verhindern versucht hatte, das war Tatsache geworden. Die Revolution war, wenn auch zunächst in friedlichen Formen, in vollem Gange und die Proklamierung der Republik, die zwangsläufig den endgültigen Sturz der Monarchie bedeutete, nur noch eine Frage von Stunden.

Auf Grund der Großbotschaften aus Berlin, und um die Antwort der Truppenkommandeure abzuwarten, war der Vortrag beim Kaiser abgebrochen worden. Der Kaiser neigte jetzt dazu, den entscheidenden Schritt zu tun, jedoch gab er nochmals dem Drängen Schulenburgs nach, der mit bedenklicher Veredsamkeit den Hohenzollern Lotengradberien teilte. Inmitten des ungeheuren Ernstes erfaßte er die dialektische Spitz-

findigkeit, daß es sich bei der Abdankung des Kaisers doch nur um die des deutschen Kaisers, aber niemals um die des Königs von Preußen handeln könne. Hindenburg schloß sich dem Gedankengang Schulenburgs an, während Groener erklärte, daß jetzt alle juristischen Spitzfindigkeiten zwecklos seien und entweder ganz oder gar nicht gehandelt werden müsse. Inzwischen kam Oberst Hebe und teilte das Ergebnis der Befragung der Truppenkommandeure mit. Keiner vermochte für die Zuverlässigkeit und Verwendbarkeit der Truppen die Verantwortung zu übernehmen. Das Heer stand ebensowenig hinter seinem Obersten Kriegsherrn wie das Volk hinter dem Kaiser. Die Monarchie war an der Front und in der Heimat zur selben Stunde bedingungslos unterlegen.

Zur gleichen Zeit lief beim Kriegsminister aus Berlin die Meldung ein, daß ein Teil der Truppen in Berlin unfrisch sei. Dazu gehörten die 4. Jäger, die 2. Kompanie des Negander-Regiments und zwei Batterien in Jüterbog. Damit war das Schicksal jeder militärischen Intervention entschieden. Kurz darauf berichtete auch der Gouverneur von Berlin, daß er keine Kruppen mehr in der Hand habe. Die mit so ungeheuren Vollmachten ausgestatteten militärischen Befehlshaber verfügten lediglich über die Staatskassen aus Berlin. In diesem Augenblick trifft der Kronprinz ein.

In das wirre Spiel eitel Worte schlägt ein Telegramm des Kanzlers wie eine Bombe ein. Er stellt seinen sofortigen Rücktritt in Aussicht, wenn der Kaiser nicht unverzüglich sofort den Thronverzicht vollziehe, da die Monarchie ohnehin kaum noch zu retten sei. Der Kaiser läßt ihm antworten, daß er als deutscher Kaiser dem Thron entsage, um Blutvergießen und Bürgerkrieg zu vermeiden, daß er aber unter allen Umständen König von Preußen bleibe.

Die sofortige Ausführung dieses Entschlusses weiß Schulenburg abermals um kostbare Stunden zu verzögern, da er die Angst betreibt, daß ein so weittragender Entschluß des Kaisers förmlich schriftlich fixiert und vom Kaiser gegengezeichnet werden müsse.

Inmitten des Strudels drohender blutiger Ereignisse machte man sich mit Ruhe an die Schreibarbeit. Der Kaiser erteilt Pfinge, Pflessen, Marschall und Schulenburg Vollmacht, die Erklärung aufzusetzen. Während die Herren bei der Arbeit sind, kommt ein dringender, verzweifelter Anruf vom Mahuschaff aus der Reichskanzlei, der mitteilt, daß die Abdankungserklärung in den nächsten Minuten in Berlin sein müsse. Schulenburg erklärt ihm, daß der Kaiser den schweren Entschluß bereits gefaßt habe, jedoch die schriftliche Fixierung noch nicht vollzogen sei und man sich daher in Berlin noch gedulden müsse.

Stunden vergehen. Gegen Mittag erreicht die revolutionäre Mut in Berlin ihren Höhepunkt. Arbeitermassen marschieren durch die die Straßen. Liebkecht, der am 21. Oktober aus dem Zuchthaus entlassen worden war, durchstößt auf einem Wagen, geschmückt mit einer roten Fahne, die Straßen und proklamiert an allen Ecken die Republik.

Um dem drohenden Chaos vorzubeugen, sah sich gegen Mittag die Sozialdemokratie gezwungen, unbestimmt um die Haltung des Kaisers in Spa, die Republik auszurufen. Die Not forderte eine Tat; da man im Großen Hauptquartier den Heroismus zum Handeln nicht finden konnte, mußte man in Berlin um der Verantwortung des deutschen Volkes vor der Geschichte willen selbstständig handeln.

## Aus den Gerichtssälen

### Er wollte eine Krankenkasse aufmachen

Der Kaufmann Hermann Deffau kann das Betrügen nicht lassen, obwohl er bereits 14mal deswegen mit dem Strafgesetzbuch in Konflikt geraten ist. Er ist jetzt 51 Jahre alt, Anfang d. J. verdiente sich Deffau seinen Lebensunterhalt durch den Vertrieb von Versicherungszeitschriften. Er machte zunächst gute Geschäfte, so daß seine Firma sich mehrfach lobend über den steigenden aussprach. Als aber die Firma begann, Verirauen zu dem Vertreter zu bekommen, mißbrauchte er dieses Vertrauen, indem er in zahlreichen Fällen die gewonnenen Abonnenten käufte. Sie mußten „Quittungen“ für gefälschte Provisionsforderungen unterschreiben, die aber in Wirklichkeit Wertscheine für eine Zeitschrift waren. Die Kunden nahmen auch die Zeitschriften ab, weiterten sich aber, das bis zu ihrem Lebensende zu tun. Als die Firma Nachforschungen anstellte, da sich die Klagen der Kunden häuften, kamen die Schuldbelegen des Reisenden zur Kenntnis des Chefs, der das Vertragsverhältnis sofort löste.

Deffau stand wieder stellungslos auf der Straße. Da er sehr bald wieder in eine bedrängte wirtschaftliche Lage geriet, sann er nach, wie er möglichst schnell zu Geld kommen könnte. Eines Tages leufte er seine Schritte nach Groß-Otterleben und nahm dort Verbindung mit einem jungen stellungslosen Bureauangestellten auf, dem er erzählte, daß er von einer großen kaufmännischen Krankenkasse nach Groß-Otterleben beordert sei, um dort eine Filiale zu eröffnen. Er wollte aber nur die Vorarbeiten übernehmen, während sich für den jungen Bureauangestellten die Möglichkeit biete, die Leitung dieser Filiale zu übernehmen, wenn er einfallen würde.

Der junge Mensch ging mit Feuerifer an die Arbeit, um sich die neue Stellung nicht von vornherein zu verjagen. Es gelang ihm auch, zahlreiche Leute zu gewinnen, die Mitglied der Krankenkasse werden wollten und die auch sofort die ersten Monatsraten in Höhe von 2,50 bis 12 Mark zahlten. Der junge Mensch lieferte das Geld an Deffau ab, der aber verstand eines Tages aus Groß-Otterleben. Das Geld steckte er in die eigene Tasche, prellte den jungen Mann um seine Hoffnungen und streckte ihn durch sein frivoles Verhalten noch zu einem „Betrüger“, da natürlich in Groß-Otterleben die Leute glaubten, daß der Werber von dem schwindelhaften Unternehmen gemußt habe.

Wegen der zahlreichen Betrügeien hatte sich Deffau vor dem Magdeburger Schöffengericht zu verantworten. Der Angeklagte gibt seine Straftaten an. Der Staatsanwalt beantragte eine Zuchthausstrafe von 2 Jahren. Das Gericht bewilligte mildernde Umstände und kam einschließlich einer anderen Strafe zu einer Verurteilung zu drei Jahren Gefängnis. Der Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte wurde auf die Dauer von 3 Jahren ebenfalls ausgesprochen.

**Abzahlungsgeschäfte geprellt**

Das erweiterte Schöffengericht hatte sich am Dienstag mit einem jungen Menschen zu beschäftigen, der durch ungeheuren Leichtsinns jetzt auf 1 Jahr hinter Gefängnismauern gebannt ist. Der 1902 geborne Arbeiter Walter A. war ein braver, brauchbarer Mensch, der gang plötzlich begann, leichtsinnig zu werden und dem einige kleine Straftaten zweimal Geldstrafen

einbrachten. Als er sich diese ersten Warnungen nicht zur Lehre nahm, vielmehr nochmals strafbar wurde, erteilte er die erste Gefängnisstrafe von 1 Monat, für die ihm aber Bewährungsfrist zugesprochen wurde. Trotz der Strafen fand er bald wieder eine gute Stellung, so daß er die Möglichkeit hatte, seine Angehörigen — er hat Frau und zwei Kinder — anständig durch die Welt zu bringen. Um Geld zu irgendeinem größeren Kauf zu bekommen, reichte er einen Antrag an seinen Arbeitgeber ein, machte über die Gründe, die zu der Bitte eines Vorstufes führten, falsche Angaben, die später zur Kenntnis seines Chefs kamen. Er wurde fränk, ging aus Schwamgefühl nicht wieder zu seiner Arbeitsstelle und lag erwerbslos auf der Straße. Da er seine Stellung durch eigenes Verschulden verloren hatte, bekam er zunächst auch keine Erwerbslosenunterstützung. Er litt Not, seine Familie auch. Es gab Zwistigkeiten und Aufritte mit der Ehefrau. Das veranlaßte den jungen Mann, das ganze Familienleben an den Nagel zu hängen und sich „frei und lebig“ durch die Welt zu schlagen. Er hatte sich zwar fest vorgenommen, seine Familie, wenn es ihm gut ginge, zu unterstützen, hat das anfänglich auch getan, geriet aber immer weiter bergab. Inzwischen hatte er sich noch in eine andere Frau verliebt und mit ihr auch offiziell verlobt, obwohl er verheiratet ist und zwei Kinder daheim auf die Mütter des Vaters warten.

Seine Vorkäfe, sich als ordentlicher Mensch durch die Welt zu schlagen, wurden in dem Augenblick zu Wasser, wo er wieder arbeitslos auf der Straße lag. Um nicht hungern zu müssen, beging er wieder Straftaten. Er kaufte sich Anzugstoff und ein Oberhemd für 146 Mark auf Abzahlung, bezahlte nichts, sondern verjetzte beides sehr schnell wieder. Als das Geld alle war, erwarb er sich auf Abzahlung eine Heurnnaßmaschine, die ihm 170 Mark kosten sollte und die ihm schließlich aus einer Laune, in der er des Nachts Unterschluß suchte, gestohlen sein soll. Die Raten wurden nicht mehr bezahlt. Kurz darauf wurden zwei Abzahlungsgeschäfte abgeschlossen, und zwar ein Anzug für 110 Mark und ein Grammophon für 144 Mark. Anzug und Grammophon wanderten noch an demselben Tage in die Pfandleiste. Dasselbe Mäander wiederholte er einige Tage später nochmals. Wieder wurden Abzahlungsgeschäfte um einen Herrenanzug und ein Grammophon geschloßt. Zum Schluß verjuchte er es wieder mit Fahrrädern. Ein neues Rad, für das er 7 Mark angezahlt hatte, ließ er sofort veräußern und erlöste dafür 45 Mark, die ihn wieder eine Weile über Wasser hielten. Da inzwischen aber die Polizei auf B. aufmerksam geworden war, wurde er festgenommen. Er sitzt jetzt seit Juni im Gefängnis. Da auch die Bewährungsfrist wegen des einen Monats Gefängnis widerrufen worden ist, hat er inzwischen den einen Monat abgesessen, um sich nunmehr am Dienstag wegen der weitem Straftaten zu verantworten.

Der Angeklagte ist geständig. Er bespricht dem Gericht, nach Verbüßung seiner Strafen wieder zu seiner Familie zurückzukehren. Da er sich in einigen Fällen eines falschen Namens bedient hat, mit diesem Namen auch Kaufverträge unterzeichnet, muß er sich auch wegen schwerer Urkundenfälschung verantworten. Der Staatsanwalt beantragte gegen den Angeklagten 1 Jahr Gefängnis und 3 Jahre Ehrenverlust. Das Gericht ließ die Verhängung des Ehrenverlustes fallen, beurteilte aber den Angeklagten zu der beantragten Gefängnisstrafe von einem Jahr. 2 Monate Untersuchungshaft wurden angeordnet. In ein Haftentlassungsverfahren soll erit nach Ablauf des 30. Dezember 1928 eingetreten werden.

# Große Gastwirtsmesse

(Ausstellung) Heute Donnerstag mittag 1 1/2 Uhr **ERÖFFNUNG** in der „Wilhelma“, Lübecker Straße 129  
 Jeden Tag bis Montag den 5. November, von vormittags 9 bis abends 7 Uhr, geöffnet. Eintritt 50 Pfennig.  
 Abends 8 Uhr großes Konzert, ausgeführt vom Zentraltheater-Orchester unter Leitung des Musikdirektors Willi Olsen.  
**Eine Sehenswürdigkeit für Magdeburg** Die modernsten Einrichtungen und Gegenstände für das Gastwirtsgewerbe und Privathaushaltungen werden von den größten Firmen aus Magdeburg und anderen Großstädten Deutschlands gezeigt.

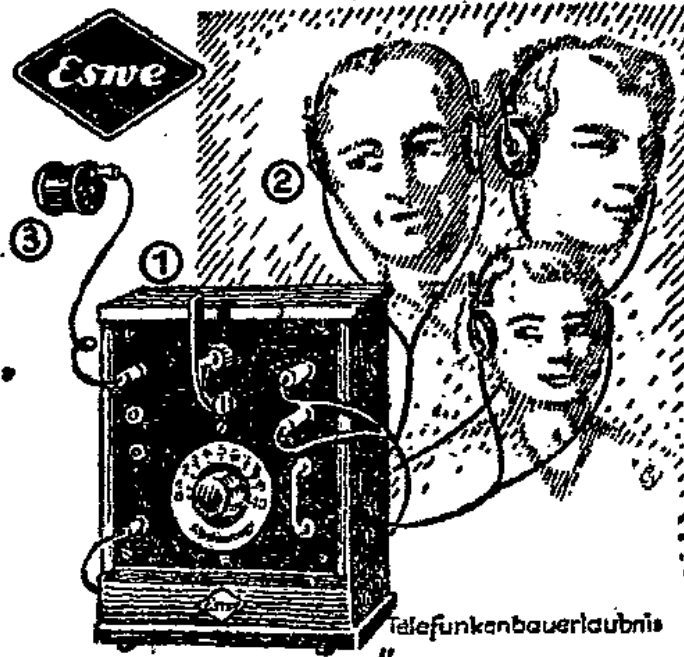
## Café Peters

Ab 1. November:  
**Konzert-Kapelle**  
**H. v. Achenbach**

Im  
**Oberstübchen:**  
 Stimmungs-Kapelle  
**Rücker**

## RUNDFUNK EMPFANGSAPPARATE FÜR DEN NEUEN SENDER

KLANGREIN · LAUTSTARK · PREISWERT



- ① Direktorempfänger für Wellenlängen von 180-1800m
- ② Kopfhörer
- ③ Lichtantenne

**SACHSENWERK** NIEDERSEDLITZ (S.A.)  
 In allen guten einschlägigen Geschäften erhältlich

## Circus- Blumentfeld - Gebäude Magdeburg

Ab 1. November, täglich 8 Uhr:  
**Doppel-Gastspiel**  
 Großbrauflierschau Wilhelm  
**Hagenbeck**, Hamburg  
 und  
**Circus Alberty**  
 Hagenbecks Tierschau  
 täglich 10 bis 1 Uhr geöffnet.  
 Billetts: Verkehrsverein, Tel. 1374 u. 8739 Zigarrenhaus Wagner, Viktorianstr. 7 u. Breiter Weg 159 (Ulrich-bogen) Tel. 8374 und an den Zirkuskassen (Tel. 7807).  
 Billige volkstümliche Preise!

## Berein Magdeburger Bandsleute (Seider Kreise)

Am 3. November feiern wir unter  
**18. Stiftungsfest**  
 im **Wilhelmspark** 8114  
 Bandsleute und Wäfte herzlich willkommen.  
 Anfang 8 Uhr Ende 4 Uhr

**Burg. Burg.**  
**Elektr. Licht- u. Kraftanlagen**  
 Reparaturen  
 Elektr. Bedarfs-Artikel  
**Rud. Kopkau**  
 Burg, Schartauer Str. 31

**Burg Burg**  
**Arbeiter  
 Gewerkschaftler  
 Parteigenossen**  
 kauft in der

**Konsum- und Spar-  
 Genossenschaft Burg**

Verkaufstellen:  
 Schulstraße 45  
 Magdeburger Straße 33

**Der wahre Jacob**  
 14täglich, 18seitig, reich illustriert  
 40 Pfennig  
**Buchhandlung Volksstimme**

## Magdeburger Obstmarkt

vom 31. Oktober bis 2. November  
 im **Konzerthaus**, Leipziger Str. 62  
 Verkauf direkt an Verbraucher

## Restaurant zur Börse

Lübecker Straße 13  
 SPEZIALAUSCHANK DER BRAUEREI BODENSTEIN A.-G.  
 ruft auf zum neuen Fest  
**10 Tage in Heidelberg**  
 Jeden Tag Humor / Dauer-Einladungs-  
 Karten haben auch Sonntags Gültigkeit zu  
 unserem in la Parkettsaal stattfindenden  
**Gesellschaftstanz**  
 F. BIERMANN

ZIEHUNG 17. UND 18. DEZEMBER

## Arbeiter- Wohlfahrt Anstalt

# 50

DOPELLOSE 1.- RM.  
 PORTO UND LISTE 30 Pfg. EXTRA

138506 GEWINNE UND 2 PREMIEN  
 IM GESAMTWERTE VON RM.

## 500000

HÖCHSTGEWINN AUF EIN DOPEL-  
 LOS IM WERTE VON RM.

## 70000

HÖCHSTGEWINN AUF EIN EINZEL-  
 LOS IM WERTE VON RM.

## 35000

2 HAUPTGEWINNE IM WERTE VON JE RM.

## 25000

2 HAUPTGEWINNE IM WERTE VON JE RM.

## 15000

U. S. W. U. S. W.

## Glücksbriefe

mit 10 Lose 5 RM. mit 20 Lose 10 RM.

Sämtliche Gewinne werden auf Wunsch  
 mit 90 Prozent ausgezahlt.

Lose zu haben bei den Funktionen, in der Buch-  
 handlung Volksstimme, bei Gebr. Barasch, bei  
 Singer & Co. und in den Konsumvereinslagern

## Schreibmaschinen

neu und gebraucht  
 Reparaturen  
 Udo Seiffe, Alt. Markt 17  
 Tel. 1698 u. 10098

## Walter Grunow

Bismarckstraße 3  
 - Telefon 1891 -  
 Sonntag geöffnet  
 auch für Familien aus  
 allen Städten.

Futterrüben ..... à Str. 1.50  
 Kartoffeln ..... à Str. 2.50  
 sowie Futterkartoffeln verkauft  
 Buschke, Steinbühnen 8 Tel. 6419.

Begeben Sie sich  
 die Qualen der Buch-  
 handlung Volksstimme  
 zu begeben.

## PETER GARWY DER ROTE MILITARISMUS

Eine neue Schrift über Sowjetrußland  
 und seine Wehrmacht. 65 Seiten — 65 M  
**Buchhandlung Volksstimme**

## Wir bringen Ihnen

heute erneut den Beweis unsrer Leistungsfähigkeit.

Aus neuen Ladungen bieten wir an:

Zirka 500 Zentner feinste Winteräpfel folgender Sorten:

Goldparmänen, Bellefleur,  
 Goldrenetten, Fürstenäpfel,  
 Baumanns Renetten u. andre

**5 Pfd. 150**  
 Mark

Feinste Winterrambur,  
 Schöner von Boskop . .

**5 Pfund 1.75 Mk.**

1 Ladung feinste, un-  
 sortierte Tafeläpfel . . .

**5 Pfund 1.10 Mk.**

1 Ladung Pastoren-  
 äpfel, weich und  
 saftig . . . . .

**5 Pfd. 1.00**  
 Mk.

Verkauf von 5 Pfund an.  
 Beim Einkauf von 50 Pfund pro  
 Zentner 2.00 Mark Ermäßigung.

Bestellte Äpfel können auch von unserm  
 Lager, Bandstraße 2/3, abgeholt werden.

## Rheinische Obst-Ausstellung

Bärstraße 1b, im Hause „Zum Patzenhofer“

8 Internat.  
 Attraktionen  
 mit  
 Paul  
 Teipensiegel

Fatiniza-Duo  
 Geri & Harry Noe  
 Wini Grunert  
 Orig. William

Jeden Dienstag,  
 Mittwoch, Donnerstag  
**Kaffee-  
 Kränzchen**

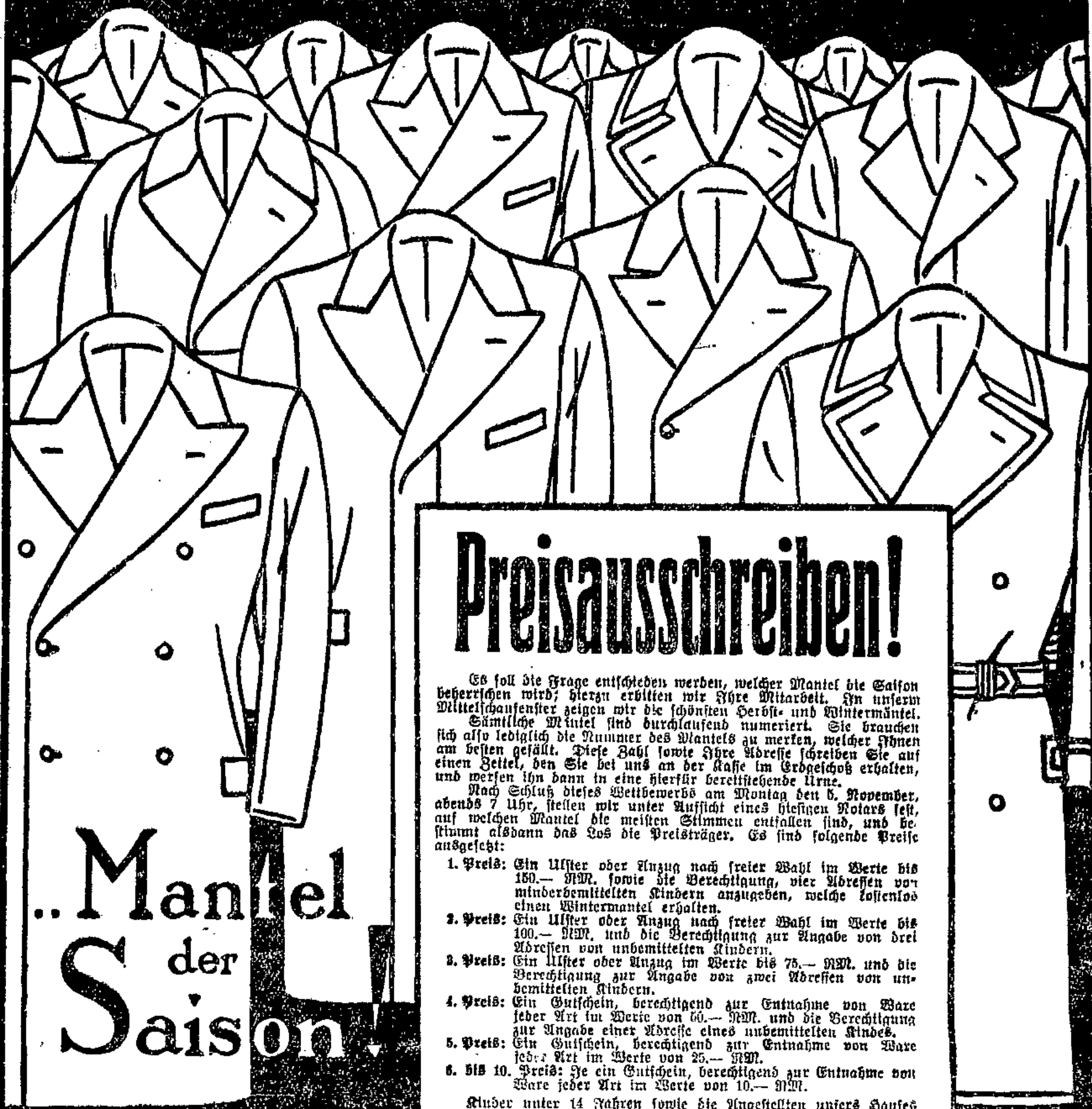
Vom 1. bis 15. November  
**Walhalla** **Barbarina**  
 Kabarett Café  
 Sonntags 4 und 8 Uhr  
 wochentags 9 Uhr

Jeden Dienstag,  
 Mittwoch, Donnerstag  
**4-Uhr-  
 Tanz-TEE**

Leo Zacht  
 Lotti Wruck  
 Karin Zoska  
 Bob Gibson

Der vornehme  
**Tanz-Palast**  
 Kabarett-Einlagen  
 Bar-Betrieb

# Welches ist der schönste..



## ..Mantel der Saison!

### Preisausschreiben!

Es soll die Frage entschieden werden, welcher Mantel die Saison beherrschen wird; hierzu erbitten wir Ihre Mitarbeit. In unserm Mittelschneiderschein zeigen wir die schönsten Herbst- und Wintermäntel. Sämtliche Mäntel sind durchnummeriert. Sie brauchen sich also lediglich die Nummer des Mantels zu merken, welcher Ihnen am besten gefällt. Diese Zahl sowie Ihre Adresse schreiben Sie auf einen Zettel, den Sie bei uns an der Kasse im Erdgeschoss erhalten, und werfen ihn dann in eine hierfür bereitstehende Urne.

Nach Schluß dieses Wettbewerbs am Montag den 6. November, abends 7 Uhr, stellen wir unter Aufsicht eines hiesigen Notars fest, auf welchen Mantel die meisten Stimmen entfallen sind, und bestimmen alsdann das Los der Preisträger. Es sind folgende Preise ausgesetzt:

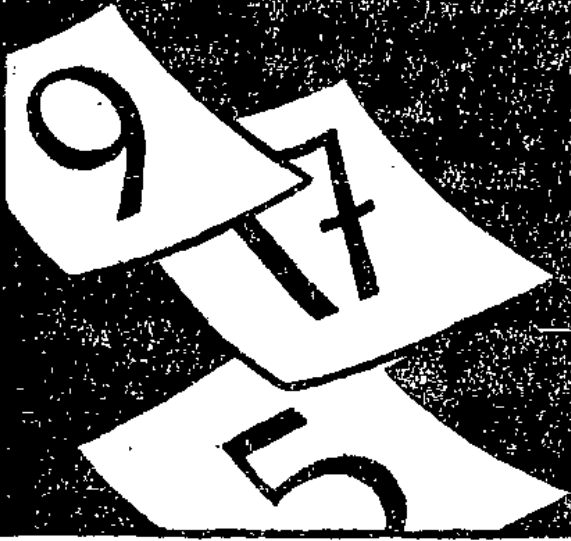
1. Preis: Ein Ulster oder Anzug nach freier Wahl im Werte bis 150.- RM, sowie die Berechtigung, vier Adressen von unbemittelten Kindern anzugeben, welche kostenlos einen Wintermantel erhalten.
2. Preis: Ein Ulster oder Anzug nach freier Wahl im Werte bis 100.- RM, und die Berechtigung zur Angabe von drei Adressen von unbemittelten Kindern.
3. Preis: Ein Ulster oder Anzug im Werte bis 75.- RM, und die Berechtigung zur Angabe von zwei Adressen von unbemittelten Kindern.
4. Preis: Ein Gutschein, berechtigend zur Entnahme von Ware jeder Art im Werte von 50.- RM, und die Berechtigung zur Angabe einer Adresse eines unbemittelten Kindes.
5. Preis: Ein Gutschein, berechtigend zur Entnahme von Ware jeder Art im Werte von 25.- RM.
6. bis 10. Preis: Je ein Gutschein, berechtigend zur Entnahme von Ware jeder Art im Werte von 10.- RM.

Kinder unter 14 Jahren sowie die Angestellten unsers Kaufes sind von der Beteiligung ausgeschlossen. Jede Stimme darf nur einmal abgegeben werden.

Die Bekanntgabe des Ergebnisses erfolgt unter Angabe der Preisträger innerhalb einer Woche nach Schluß der Abstimmung an der gleichen Stelle dieser Zeitung.

Gegen die Entscheidung ist der Rechtsweg ausgeschlossen.

**H. Esders & Co.**  
 KLEID-UND-GROSSES-HERREN-LEIDUNGSHAUS AM PLATZ  
 MAGDEBURG BREITER-WEG 47/47



**Herren-Anzüge**  
 aller Art, auch  
**Mäntel**  
 wenn getragen gut erhalten, zum Teil fast neu, feinste Schneiderarbeit, in verschiedenen Größen und Weiten billig zu verkaufen.  
 G. H. Rosowitz,  
 Gast.-Adolf-Str. 37, I. r.

Alter Markt 17 **Udo Seiffe, Magdeburg, Fernspr. 1698**



**BÜRO-MÖBEL**  
 REGISTRATUREN

Häufig jed. bei emu-  
 Wochbilg. Volksstimme

## Das vorteilhafte Tapeten-Angebot

anlässlich unsers bald bevorstehenden Umzugs nach Gr. Münzstr. 9

Die Tapetenpreise werden für das nächste Jahr wesentlich höher sein und empfehlen wir daher jedem, sich aus unsern noch sehr großen Vorräten einzudecken

**zu den heutigen sehr billigen Preisen Tapeten pro Rolle von 18 Pfennig an**

Ganz besonders machen wir auf unsere reiche Sonder-Auswahl in

**Fondtapeten pro Rolle Mk. 1.- 1.25 1.50**

aufmerksam, die in gleicher Qualität im nächsten Jahre mindestens 50 Prozent teurer sein werden. Beachten Sie bitte die Auslagen!

**Cremers Tapetenhaus**

Inhaber Bützow & Erdmann

3881

Große Münzstraße 1

Fernsprecher 5240

Zweiggeschäfte in Breslau, Leipzig und Chemnitz

Linoleumläufer Wachstuche Bohnerwachs Fußbodenlack  
 65 cm br. Meter Mk. 2.25 1 Mtr br. Mtr Mk. 1.50 1/2-Pfd.-Dose Mk. 0.50 1-Kilo-Dose Mk. 1.80

### Schwarzwälder Standuhren

a. Teilzahlung ohne Aufschlag.

Große Auswahl in eiche und mahagoni  
 250.00 210.00  
 200.00 190.00  
 165.00 150.00  
 140.00 110.00

auch mit Westmünster- u. Schag

**Walter Heller**

Uhren, Gold- u. Silberwaren, Halberstädter Straße 50.

Kaufen Sie keine Standuhr nach Katalog, sondern überzeugen Sie sich vorher von der Qualität u. Verlässlichkeit unserer Uhren. Für jedes Stück keine 10jährige Garantie.

### Ganze Bibliotheken

jedes Umfange liefert anerkannt befriedigend Buchhandlung Volksstimme.

# Sparen heißt billig einkaufen

Dies **Angebot** dürfen Sie **nicht übersehen!**

**Morgenrockstoff 145**  
 sehr elegant, Kunstseide, mit warmer Rückseite  
 regulärer Preis 1.95 Mk. nur

**Kunstseidene Matlassé 200**  
 mit warmer Rückseite, der eleganteste Morgenrock, regulärer Preis 2.90 Meter nur

**Waschsamt 165**  
 einfarbig, 68/70 cm, Körperware, bla, bleu, bordo, bronze, mode, marine oliv, braun, schwarz, kupfer Meter nur 1.95

**Waschsamt bedruckt 175**  
 für Kleider und Morgenröcke herrliche Muster u. Farben, Ia. Fabrikat regulärer Preis 3.35 Meter nur 2.25

**Rips-Popeline 360**  
 130 cm, reine Wolle, gute Qualität, viele Farben Meter nur

**Mantelstoffe 140 cm breit, 350**  
 in englischem Geschmack, solide Qualitäten, 1 Posten regulärer Wert 6.50 Meter nur 4.50

**Crêpe de Chine 390**  
 94/95 cm breit, reine Seide Meter nur

**Veloutine 475**  
 94/95 cm breit Wolle mit Seide, viele Farben, der elegante Modestoff Meter nur

**Crêpe Georgette 450**  
 ca. 100 cm breit reine Seide, viele Farben Meter nur 7.50

**Satin riche 490**  
 und fulgurante, ca. 85 cm breit, weich u. fließend, mit Hochglanz, sehr vornehm . . . . . Meter

Ein **Ulsterstoffe** neueste Muster in schwersten Qualitäten, mit angeerbtem Futter **weit unter Preis!**

**Webwaren-Groß- u. Einzelverkauf**

**Stolze**  
 Inh. Stolze-Näser

Karlstr. 1, Ecke O.-v.-Guericke-Str. gegenüber Gr. Münzstraße

# Die bewährte Leistung unserer neuesten Herbst-Angebote

## BAUMWOLLWAREN

Linon 130 cm breit für Bettbezüge . . . . . Meter 1.45 1.25 **0.88**  
 Inlett bewährte Qual. 130 cm br. 3.25 2.75 **1.35**  
 Bettfedern gute füllkräftige Ware . . . . . 4.75 3.95 **2.35**  
 Bettbezüge besonders schwere Qualität . . . . . 8.75 7.50 **6.75**  
 Streifatin-Bezüge zende Ware . . . . . 12.95 11.50 **9.65**

## STOFFE

das feuchte Wambestützte, Kunstseide  
 mit Baumwolle . . . . . Meter 4.50 3.40 **0.98**  
 wie Crêpe Satin, Satin Liberty  
 und Satin Peau . . . . . Meter 9.90 7.50 **2.95**  
 140 cm. auch mit anzerahmtem Futter . . . . . Meter 5.90 4.95 **3.40**  
 reine Seide, unsere bekannten  
 Sortimente . . . . . Meter 7.5 6.9 5.90 **4.50**  
 reine Seide mit Wolle, gute  
 Qualitäten . . . . . Meter 9.90 8.90 6.90 **4.95**

## TRIKOTAGEN

Damen-Schlupfhosen Swl.-Trikot, angeraut, schwere Qualität, bis zu 250 1.65 **0.95**  
 den größten Weiten vorwärts . . . . . 1.95 1.65 **1.45**  
 Herren-Unterhosen Normal, wollgemischt, mit Doppelbrust . . . . . 3.45 2.95 **1.85**  
 Herren-Hemden Swl.-Trikot, angeraut, mit Vo lachsel . . . . . 2.95 **2.50**  
 Damen-Prinzebröcke . . . . . 6.95 5.75 **4.25**  
 Walkjacken für Herren . . . . .

## STRUMPFE

Wachkamm, m. Naht, klar Gew. in viel. mod. Farb. Paar 1.95 1.65 **0.80**  
 Woll-plastiert, m. Doppelschwarz, warm u. haltbar, farb. u. schw. 2.95 2.50 **1.75**  
 Bomberg-Waschschl., erstklass. Qual. groß Farbenschw. 3.75 3.25 **2.75**  
 reine Wolle, gran Schaff, 22 gestrickt . . . . . Paar 1.65 1.45 **1.00**  
 reine Wo lwan e, gut verstärkt, in verschiedenen Mustern . . . . . Paar 2.75 1.55 **1.45**

## HAUSHALTWAREN

Ofenvorsetzer schwarz lackiert oder moderne Dekore 3.95 1.45 1.55 **0.95**  
 Kohlen- od. Ascheneimer schwarz lack., m. Pulverorn mit Deckel, hochmod. Dekore oder Messingbeschlag . . . . . 4.50 3.95 3.50 **1.95**  
 Ofenschirme hellgelb, schwarz lackiert, Goldstreifen oder hochmoderne Dekore . . . . . 6.50 4.95 **3.95**  
 Ofenschirme steilig, moderne Dekore oder Messingbeschlag . . . . . 16.50 15.50 **11.75**

Sämtl. oben angeführten Haushaltartikel sind in unsern eigenen Fabriken angefertigt, daher starke, schöne Ausführung

# Wittkowski

## Breite weg

Schaffenskraft und Lebensfreude kehren wieder, wenn das Allgem. Wohlbefinden durch Apoth. Ulrichs Kräuterwein gehoben wird.  
 Hersteller: Otto Stumpf A.-G.  
 Zu haben in allen Apotheken u. Drogereien bestimmt  
 in der Central-Apotheke Alte Ulrichstr. 12, Hol-Apotheke, Breit Weg 158, Johannis-Apotheke, am Rathaus, Drogerie A. Dowski, Breiter Weg 248, Kaiser-Friedrich-Drogerie, Hanneemann, Viktoria-Apotheke, Otto-von-Querick-Str., Adolf-Friedrich-Apotheke, Leipziger Straße 60, Hohenzollern-Apotheke, Halberstädter Straße 122, Kaiser-Otto-Drogerie, Alter Markt 28, Goethe-Drogerie, Ecke Diesdorf, Str. u. Emilienstr., Ulrichs-Drogerie, Otto-v.-Querick-Str. 98/99, Ecke Ulrichstraße, Drogerie K. Pledler, Pionierstraße 2, Sonnen Drogerie, Lägerstraße 110.

Deutsche Spiel-Karten Gute Oelbrustart, um Breite von 1.20 Mark halten wir ständig am Lager  
 Buchhandlung Volksstimme

Musikfreunde! Vereins-Harmonika CC 4, sehr gut erhalten, billig zu verkaufen. O. Lammert, Groß-Ottersleben, Friedrichs-Platz-Str. 3.

Möbel billig und gut Wilhelm Deler Magdeburg Neuf.-dt. Friedrichstraße 3.

Stand-Uhr 105 Mk., in Eimbaum, echte 585 Bohlen 180 Mark Paarsch. Uhren: 7b

Chaiselongues Fein- u. halbgew. Holz, nicht billig u. schund, sondern dauerhaft u. preisw. an der A. Gange, Kopenhagener Straße 11.

Billige Motorräder 43 Stück wegen Klüftung 75 Mk. m. K. Anza-Jung Teilzahl aus - Setzungs Belegheft  
 Wilhelms Motorradhaus Antst. 9, dr. Schulz, Stralauer Hof art. Kein Laden

Die Naturwissenschaft marschiert Der Kosmos die volkstümliche naturwissenschaftliche Zeitschrift informiert laufend. Monatlich ein Heft und vierteljährlich eine Buchbeigabe Quartalsbezugspreis nur 1.20 Mk.  
 Bestellen Sie bei Ihrer Zeitungsträgerin oder direkt in der Buchhandlung Volksstimme Magdeburg Gr. Münzstr.-No. 6.

Chaiselongue 24 Mk. Stuhl 24 - 9 Mk. Tisch 24 - 6 Mk. Aufgeschraubt 18 Mk. Stuhl - 12 Mk. Stuhl

ANKUNI  
 man ist 1700 abge-  
 mar-  
 tinte  
 Eitzer,  
 Seiffert.

## Magdeburger Fischhallen

der Deutschen Seefischhandels-Aktiengesellschaft  
 Eigene Fischräuchererei und Fischkonservfabrik in Cuxhaven.  
 Täglich Zufuhr frischer Seefische und Räucherwaren

Wir empfehlen in erstklassiger blutfrischer Qualität:

ff. fetten Goldbarsch, ohne Kopf . . . . . Pfd 38	ff. frische grüne Heringe . . . . . 2 Pfd. 55
ff. großen Seelaich im Ausschnitt . . . . . Pfd 45	ff. frische Bratschollen . . . . . Pfd. 50
ff. großen Kabejau im Ausschnitt . . . . . Pfd 50	ff. frischen Knurrhahn, bratfertig . . . . . Pfd. 70
ff. großen Schellfisch im Ausschnitt . . . . . Pfd 50	ff. Fischfilet, ohne Gräten, Ia. Qualität . . . . . Pfd. 70
ff. frische Portions-Schellfische . . . . . Pfd 45	ff. alekfleischige Scharbenzungen . . . . . Pfd. 80
ff. frische Bratschellfische . . . . . Pfd 35	ff. große, echte Rotzungen . . . . . Pfd. 90

ff. lebende Spiegel-Karpfen schmackhafte Qualität Pfd. 1.40  
 ff. rotleischigen Flußachs im Ausschnitt Pfd. 3.00  
 ff. lebende Portions-Schleie Pfd. 2.00  
 ff. frischen Hellbuttl im Ausschnitt Pfd. 1.50

In delikaten Räucherwaren größte Auswahl.  
 Unsere Fischmarinaden, aus eigener Fabrik, unübertroffene Qualität.  
 Verkaufsstellen:  
 Alte Ulrichstraße 13 Breiter Weg 89/90 Jakobstraße 26 Schönebeck, am Bahnhof

## Zum Monats-Anfang 2 Ausnahme-Preise!

GÜLTIG 1.-3. November

Olli-Vollmilch-Schokolade, die nicht übersüßt, gut geschliffene Qualität, leicht schmelzend, nahrhaft u. bekömmlich 100-Gr.-Tafel **29** Pfg. statt 38 Pfg.

Naverma-Weißer-Kakao, der bekömmliche, leicht lösliche, gut aufgeschloss. Frührunk. K a k a o stärkt, aber er macht nicht stark 1/2-Pfd-Paket **58** Pfg. statt 70 Pfg.

Naverma Große Münzstraße, Kölner Straße, Breiter Weg, Halberstädter Straße, Olivenstedter Straße, Hohepfortestraße  
 Das Haus der preiswerten Süßwaren

## Köstritzer Schwarzbier

Garantiert echt Harzer Saurobrunnen Viktoria Berliner Weißbier  
 Peter Knaack  
 Magdeburg Goethestr. 19 Nettiner Str. 11 Fernsprecher: 3510 3511

Bilder als Geschenke!  
 Wir haben eine große Auswahl  
 Buchhandlung Volksstimme

Neu eingetroffen: Stoffe für Herren u. Knaben-Anzüge Stoffe für Damen-Mäntel und Akt, aber feinen- und Baumwollwaren Gardinen / Teppiche / Diamantbeden Tischdecken / Samtbetten / Bettlaken Betten / Herrenanzüge oder Akt Gute leberlichte extra Anteste / Doppelt-gereinigte Bettfedern / Bettstellen Gute Qualitäten - bekannt billig  
 A. Karger  
 8 Große Markstraße, 8

## Moderne Kleidung

brauchen Sie, wenn Sie in der Zeit ausgehen wollen. In jeder Preislage finden Sie in reifiger Auswahl für jede Figur passende  
 Elegante Ulster, moderne Farben  
 Schwarze Paletots, solide Machart  
 Schicke Anzüge, prima Ausführung  
 Winterjoppen, gestr. Hosen  
 Spezialabteilung  
 Erstklassige Frack-, Gehrock-, Smoking- und Cataway-Anzüge  
 Nur Qualitätskleidung!  
 Frühmanns  
 Btagengeschäft 8842  
 Breiter Weg 87, 1 Treppe  
 Der weiteste Weg lohnt

## Berthold Wolff liefert billige Schuhwaren

Arbeiterschnürstiefel 1400 12.90 10.25 <b>8.75</b>	Frauen-Feldstiefel . . . . . von <b>7.75</b> an
Lang-, 3/4- und Schaftstiefel in allen Preislagen	Schwarz Spangen . . . . . <b>7.25</b>
Rindbox-Herrenstiefel 14.25 12.95 <b>10.75</b>	Lackspangen . . . . . von <b>8.75</b> an
Halbschuhe in Lack, braun und schwarz Boxkali und Rindbox	Kindersstiefel mit Lackbesatz, 23 bis 24 <b>8.75</b> an 20 bis 22 3.35 16 bis 20 <b>3.00</b>
Damer-Sportstiefel braun Rahmen . . . . . 15.50 <b>12.50</b>	Lackspangen und Schnürschuhe usw.

Verkauf an Wiederverkäufer - Schwertfegerstr. 14 15.

## Warten Sie mit Ihrem Einkauf

Wir eröffnen Ende dieser Woche neu  
**in Ottersleben**  
**Carl Staufenberg & Söhne**  
 Magdeburg-Sudenburg  
 St.-Michael-Straße 44/46  
 Groß-Ottersleben  
 Breite Straße (Ecke Bäckerstraße)

Wie sehen die Eltern eines Genies aus?

Man muß nicht alles ernst nehmen, was die Leute drüben in Amerika machen. Sie haben so viel überflüssige Dollar, daß sie an einem Tage mehr Dummheiten damit machen, als Europa in einem Jahre verbauen kann.

Ein amerikanischer Erblichkeitsforscher hat jetzt eine gründliche Untersuchung angestellt, um zu erforschen, welche Bedeutung die Beschaffenheit der Eltern für das Zustandekommen eines Genies hat.

Die dritte Kategorie umfaßte diejenigen Personen, deren Bedeutung einzig und allein von ihrer persönlichen Eigenschaft abhängig war. Dieser Gruppe konnten 888 Personen zugeteilt werden.

Von diesen 48 Vätern waren nur zwei so bekannt, daß sie im Konversationslexikon genannt sind (welche Ehreung auch einer Mutter zuteil wurde).

Über die Frage, wie das Genie sich weiter vererbt, sind ebenfalls Untersuchungen angestellt worden. Dabei ergab sich, daß 88 dieser großen Männer nicht verheiratet waren und auch keine Kinder bekamen.

Von den 85 Dichtern hatten 18 völlig unbekannte Väter, die andern verteilten sich auf verschiedene Berufe, nur 2 davon waren Dichter.

ziehen, daß nicht die reich ausgestatteten Menschen die reichbegabten Kinder bekommen, sondern daß die Reichstheiligen meistens von gewöhnlichen Durchschnittsmenschen abstammen.

Stätten des Grauens

Unter den knarrenden märkischen Föhren des Brunenwaldes liegt an einer verborgenen Stelle ein schlichter, friedlicher Totenhaus. Friebe der Natur ruht auf den schlichten Hügelchen — und doch eine Stätte des Grauens.

Jeder Parteigenosse

muß nicht nur zahlendes Mitglied sein, sondern er muß jede sich bietende Gelegenheit benutzen, für die Ideen des Sozialismus zu wirken und zu werden.

Partei und Presse.

Grashalme heben, die Blätter erzittern. Stätte des Grauens! Der Fluß eilt. Stöhnend fällt das Gatter hinter uns zu. Wir atmen auf.

Stätten des Grauens? Ich sah an der großen Galata-Bridge, die von Stambul nach Pera über den Bosporus führt, neun nackte Pflöge. Die drei zu einer Pyramide geschichtet, von deren Spitze eine Schlinge herniederhing.

Ich stieg die Stufen hinauf, die in die eisige Kälte der Pariser Katakomben führten. Die flackernde Kerze zeichnete fliehende Schatten auf die Wände aus Totenschädeln.

Ich trat in die Halle des gewaltigen Schlachthaus, des Berliner Zentralviehhofes. Grellrot leuchtete es auf weißem Kitteln.

Ein Messer blitzte auf, ein Leib zersprang, wie lebendes Gewürm quollen Därme, Magen, Nieren, Milz und Leber, quoll das gleißende Eingeweide hervor.

Ein Nichtsblod im Mittelpunkt des Kreises blinder, roter Mauern, ein blickendes, gleißendes Weil, Stätte des Grauens, die nur wenige von uns zu betreten wagen.

Stätten des Grauens. Ein Unnennbares ist es, das uns die Kehle preßt, das den Herzschlag anhält, ein Unnennbares, das den Widerspruch der Vernichtung trotz aller Logik unsrer Gesetze im eignen Blut lebendig werden läßt.

Die Träneninsel

Von Schwester A. K.

Daß nicht alles Gold ist, was glänzt, mußten und müssen noch heute zahlreiche Auswanderer erleben, die in der Hoffnung die alte Heimat verlassen, drüben schnell und mühelos „reich“ zu werden.

Schon auf der „Träneninsel“ fürchterlichsten Angebens fehte für viele bittere Körper- und Seelennot ein. Sie hat ihren Namen zu Recht verdient. Sie ist heute nicht mehr, Amerika ist „humaner“ geworden.

Die Kontrolle wird in schärferer Form, man darf sagen, mustergerichtig, vorgenommen, so daß menschlicher Verrechnung nach nur ganz und gar intaktes Menschenmaterial hinüber gelangt.

Ein junger stattlicher Mann hat einen kaum fähbaren Leistenbruch, wird in keiner Weise davon belästigt: erst muß der Bruch operiert werden, eher gibt es kein Wismut.

Eine junge Verlobte zieht auf Arcaten Wissender schnell im Vorraum ihren Ring ab. Ihr wurde aufgegeben, zuvor zu betreten.

Man ist für Ordnung drüben in Amerika, und so wird es den Auswanderungslustigen nicht leicht gemacht, die Reise anzutreten, immer wieder müssen sie das Examen vor der strengen Versteher-Jury in Berlin bestehen, eher gibt es kein Wismut.

weißen Röcke sich wieder auf die Wände niederstürzten. Dann wisperte und flüsterte es. Die Herren waren ergriffen und gerührt. Nie hatte Jsa Aghan schöner ausgesehen als an diesem Tage ihres Gerichts.

Jetzt sah sie gebeugt auf der Anklagebank. Ein Sonnenstrahl, der durch eins der hohen Fenster fiel, vergoldete das Haar auf ihrem Scheitel.

Für ihn war es das Schmerzlichste, das ein starker Mann durchleiden kann: das geliebte Weib einer gaffenden Meute preisgegeben zu sehen und nicht schütten zu dürfen, sie nicht mit seinem eignen Leben bedecken und schützen zu dürfen.

Da verstumte das dumpf rieselnde Getuschel. Der Gerichtshof erschien, der Oberste Richter von Schanghai mit dem Hofefforen, den Schreibern, dem Staatsanwalt.

Der Vorh. Oberrichter war ein wohlwollender älterer Mann. Freundlich, ermutigend stellte er die einleitenden formalen Fragen.

Dann mußte sie den Hergang des Geschehens an dem Tage der Tat erzählen. Sie wollte sagen: Ich habe mich gegen die Gekerkelten mit als Weib antun wollen. Doch sie mußte gewahrt, die Fiskin mit der Bestie Öffentlichkeit auf sich zu ziehen.

Der Richter nickte, der Staatsanwalt stand auf. Er war ein junger Mann, erst kürzlich aus England in die Kolonien gelangt. Er war schneidig und ehrgeizig, von der Schuld der Angeklagten pflichtgemäß durchdrungen und erpicht, sie zur Strecke zu bringen.

Er hob den Arm, warf begriffsfreudig mit einem energischen Knute den Kermel der Rede zurück und begann das gefährliche Spiel des englischen Strafprozesses, Staatsanwalt und nur zum Weiter und Lenker des Verfahrens, Staatsanwalt und Verteidiger aber zu den eigentlichen Vernehmungsorganen berufen. In der Zange dieser Folter „Kreuzverhör“ gappelt das Opfer Angeklagter.

(Fortsetzung folgt.)

Schiffe in Schanghai

Roman von Alfred Schönlauer.

(16. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Im Kloster hatte man niemals von erotischen Dingen gesprochen. Natürlich mußte Jsa mit ihren neunzehn Jahren, was alle denkenden Mädchen ihres Alters von dem heiligen Geheimnis des Weibens wissen.

Sie hatte instinktiv im ersten Schauer des Verzehrens die Hände vor das Gesicht geschlagen. Jetzt senkte sie langsam die Arme. Ihre Wangen glühten.

„Jetzt begreife ich plötzlich alles,“ sagte sie leise, ohne Fairman anzublicken. „Jetzt weiß ich, daß er mich — — geliebt hat.“

Der Anwalt räusperte sich. Also doch keine Komödie, dachte er. Nein, das Weib da vor ihm war unschuldig. Das sah er. Er räusperte sich nochmals, ehe er sagen konnte:

„Verzeihen Sie, Mistreß Aghan, wenn ich prob an zarte Geheimnisse Ihres Frauentums rühren mußte. Aber wir stehen im Kampfe. Wir dürfen nicht zimperlich sein. Es wird also wohl notwendig werden, daß Sie in der Verhandlung behaupten, Sie haben sich gegen die Gewalt, die Fiskin Ihnen als Weib antun wollte, mit der Waffe gewehrt.“

Nach einer kleinen schweren Pause, in der aus Jsas Gesicht der letzte Blutstropfen siderte, sagte sie fast unhörbar: „Wenn es sein muß, werde ich auch das sagen.“

„Es muß sein!“

Damit stand Fairman auf, hätschelte tröstend ihre Hand und ging.

„Wo das gibt es wirklich!“ kann er, während er den Gefängnisgang hinabschritt. —

Es war eine der heißbesuchten Schaustellungen, die Schanghai je gesehen hatte. Tagelang vorher war das Haus ausverkauft. Man zahlte unter der Hand bis zu 100 mexikanischen Dollar, gleich 200 Mark, für einen unbequemem bebrängten Platz auf den hintersten Bänken des Gerichtssaales.

Konjunkturwörter unternehmende Leute hatten sich beizügeln Einladungen zu verschaffen gewußt und trieben nun mit ihnen einen einträglichen schumhaften Handel.

Wer irgendwo zur Gesellschaft zählte, wollte bei diesem „Falle“ zugegen sein. Der Court in Schanghai konnte getrost mit jedem Pariser Gerichtssaal bei einer Cause célèbre mithalten. Damen aller Nationen und Farben saßen in großer Toilette ergo aufammengepfercht auf den harten Holzbanken.

Es summte und brodelte in dem überfüllten heißen Saale. Man harrete sensationeller pikanter Enthüllungen in diesem mysteriösen Liebesdrama.

Als Jsa von einem bärtigen indischen Sikh, einem Krieger, neben dem sie winzig und schmal erschien, heringeführt wurde, rauschte der Saal auf. Die Damen hobten sich von den Plätzen, die Hälse wurden lang, die Augen gestieft, Operngläser traten in Funktion.

Jast alle kannten Jsa von Angesicht, und alle starren das junge Weib aufdringlich rüchichtslos an in dem Wahne, sie müsse durch den Verdacht, in dem sie stand, irgendwie verändert und durch ihre Tat gezeichnet sein.

Jsa wich in die Tür zurück, als stiehe das Aufbrausen, das ihren Eintritt begleitete, sie körperlich in die Brust. Bei aller Angst und allem Wanken vor dieser Verhandlung hatte sie niemals an die Warte des Am-Pranger-Stehens gedacht.

In einer Scham, die ihr die Kraft aus den Gliedern saugte, und dem einsamen Horne des wehrlos Geschundenen wankte sie zur Anklagebank, den Kopf tief geneigt. Sie fühlte, daß ihr jemand zuwinkte, lächelte auf, sah vorn auf der Zeugnisanst Williams Aghan und lächelte ihm zaghaft schmerzlich zu.

Abermals ging ein Haußchen durch den Saal, als die vielen









**Kassakäufer 10% Rabatt**  
 Seit 24 Jahren  
 das vorteilhafteste Fachgeschäft

**B. Pabst**  
 MAGDEBURG  
 Georgenstr. 4  
 Qualität u. Klangschönheit

Festsp. Nr. 3800

Teilzahlung:  
**Georgenstraße Nr. 4**  
 Eingangstraße neben Barack

**Sehen!  
 Hören!  
 Staunen!**

Nur Georgenstraße 4

**Die billige Quelle**  
 Große Mängelstraße 17 (Hof rechts)

Am besten und billigsten  
 kaufen Sie Strümpfe,  
 Trikotagen, Wäsche,  
 Wollwaren in der

**Billigen Quelle**

z. B. Strümpfe, Wolle  
 mit Seide . . . . . 2.25  
 Waschbare Dauerseide 0.90

Gutterhosen, Gutterschläpfer  
 u. a. m.

— Keine Ladenmiete, keine  
 großen Aufkosten, daher billig

**Geschäftsübernahme.**

Einem geehrten Publikum von Gr.-Otterb.  
 leben zur Kenntnis, daß ich mit dem heutigen  
 Tage die

**Bäckerei und Konditorei**  
 des Herrn O. Truller, Wittgenstraße 1a,  
 übernommen habe. Es wird mein persönliches  
 Bestreben sein, eine gute und schnelle Ware  
 zu liefern.

Mit der Bitte mein junges Unternehmen  
 unterstützen zu wollen, zeichnet  
 hochachtungsvoll

**Bäckermeister Martin Richter und Frau.**

Habe meine Praxis verlegt nach  
**Oivenstedter Str. 5, I.**  
**Dr. med. Otto Sonnenfeld.**

**Geschäfts- u. Familiennachrichten.**

Sein kühnliches Dienstjubiläum feiert am  
 1. November Genosse **Dieter Valentin**.  
 Er ist seit dieser Zeit in der Kantontafel tätig,  
 jetzt bei der Allgemeinen Ortskantontafel und  
 vor der Vereinarbeitung bei der Kantontafel Drei-  
 Kantontafel für Handwerk und Gewerbe. Ge-  
 noße Valentin ist auch Kreisamtsratsmit-  
 glied der „Volksstimme“.

**Goldene Hochzeit.** Das Fest der goldenen  
 Hochzeit begeht das Ehepaar **H. und Minna  
 Bredde**, Eberdorfer Straße 51.

**Deutscher Metallarbeiter-Verband**  
 Verwaltung Magdeburg

Am Sonnabend den 3. November 1928,  
 20 Uhr, findet bei **Büchsefeld Nachf.**, Knochen-  
 hammerstr. 27/28, die

**Branchenversammlung**  
 der **Elektro- und Eismonteure**  
 statt. Tagesordnung: Branchenanliegenheiten.

Am Sonntag den 4. November 1928, vor-  
 mittags 10 Uhr, findet bei **Büchsefeld Nachf.**,  
 die **Versammlung der Eisenarbeiter**  
 statt. Die Verwaltung.

**Wer sind wir?  
 Wir sind  
 die Mettner-Männer!**

Wir zeigen Ihnen jetzt fortlaufend,  
 was für alle Herren sofort und in der  
 nächsten Zeit dringend nötig ist!

**DU  
 frierst**

**und hast kein Geld**

um Dich wie ich mit einem  
 schönen Ulster zu versehen?  
**Hör nur auf diesen Rat:**  
**Kauf**  
 so wie ich — ob Mantel oder  
 Anzug

**Mettner-Kleidung  
 auf Kredit!**

**Mettner-Kleidung ist gut und billig durch eigene Fabrikation der Gesell-  
 schafter, sowie durch Millionenumsätze ihrer 20 eigenen Verkaufsstellen.**

**Mettner-Teilzahlung ist kulant: Nur ein Viertel der Kaufsumme ist an-  
 zuzahlen, die Ware wird gleich mitgegeben, während der Rest in 16 und auch 20 Wochen-  
 raten bezahlt wird.** Wir bitten um unverbindliche Besichtigung.

**Franz Mettner**  
 G M B H

**Magdeburg, Schwibbogen Nr. 5**  
 — Spezialhaus für moderne Herren- und Knaben-Bekleidung. —

**Bäckerei- und Konditorei-Filiale**

Sucht junge Bursche zu übernehmen. Reunion  
 kann gestellt werden. Offerten unter B 2120  
 an die „Volksstimme“ erbeten. 812

**Anmeldungen für den Vorkursus nimmt  
 an Sachverständigen Volksstimme**

**Alte Sachen**

Berlanti stehen Sie auf  
 dem Boden, dem Ver-  
 fall preisgegeben. Gar  
 manche Familie können  
 sie noch gut gebrauchen  
 und auch der würde bei  
 kleine Erwerb erwünscht  
 sein. Warum verkaufen  
 Sie sie nicht? —  
 Eine kleine Anzeige in  
 d. Volksstimme würde  
 dir dabei gute Dienste  
 leisten. —

**Invalide**  
**Karl Gärtner**  
 Magdeburg, den 31. Oktober 1928.  
 Dito-Richter-Straße 40

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

Die Trauerfeier zur Einäscherung  
 findet am Sonnabend mittags 2 Uhr in  
 der Hauptkapelle des Bekriedhofes statt.

**Romane**  
 in jeder Preis-  
 empfehle  
 Hochdilig. Volkstimme  
 Große Mängelstraße

**Die Arbeiter-Kolonie**  
 Große Diederichsstraße 52-55, Tel. 1229

**bittet dringend um Abnahme von  
 zerkleinertem Brennholz**  
 Daselbst wird auch freies Holz geliefert.

Prima handver- Industrie-Kartoffeln  
 teine gelbfleisch. 312  
 Frei Keller 3.75 RM. 312

**Großkopf, Franckestr. 2 Keller.**

**Hildebrandt  
 Staßfurt**

**Arbeits- und  
 Berufskleidung**  
 für alle äußerst billig

**Winterjoppen**

14.00 18.00 21.00 25.00  
 28.00 33.00 36.00 Rm.

**Arbeitmarkt**

**Drechslerlehrling**  
 sucht ein H. Wannag,  
 Raiser-Friedrich-Str.

Suche z. I. Novbr. einen  
**Gauidiener**  
 nicht unter 17 Jahren  
**Karl Groß,**  
 Ackerstr. 10, 1. Etage.

**1 Schmiedelehrling**  
 sucht F. R. Wesarg,  
 Artilleriestraße 9.

**Schmiedelehrling**  
 auf od. spät. gel. Off. n.  
 B 2115 a b, „Volksst.“

**Wohnungsmarkt**

Suche z. I. Novbr. ein  
 Zimmer in  
 D. u. L. 1. u. 2. Etage,  
 Eberdorf, Halberstr. 103

Am Dienstag früh 4 1/2 Uhr entsetzt sanft mein  
 lieber Mann, unser herzlichgeliebter Vater, Opa und  
 Schwiegervater

**Friedrich Spohr**  
 im 60 Lebensjahr.  
 W.-Alte Neustadt, den 31. Oktober 1928.  
 Winterstraße 19

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen  
**Marie Spohr**  
 nebst Kindern.

Die Beerdigung findet Freitag nachmittags 1 1/2 Uhr  
 von der Kapelle des Reichsriedhofes aus statt.

**Zu Fuß um die Welt.**

Sehen Sie, meine Verehrten,  
 hier rundum bin ich getippelt.  
 — — — Ohne „Lebewohl“ säß ich jetzt  
 noch bei den Zukalfern!!

\*) Gemeint ist natürlich das berühmte, von vielen Aerzten empfohlene  
 Nieren- und Leber- und Lebewohl-Bad gegen empfindliche Füße und Fußschwellen,  
 75 Pfl. Lebewohl-Fußbad gegen empfindliche Füße und Fußschwellen,  
 12 Bäder 50 Pfl., erhältlich in Apotheken und Drogerien.  
 Wenn Sie keine Enttäuschungen erleben wollen, verlangen Sie ausdrück-  
 lich das echte Lebewohl in Blechdosen und weisen andere, angeblich  
 „ebenso gute“ Mittel zurück.

# Wird verkauft jetzt alles billig!

**Korsettschoner** St. 48 35  
**Unterhemdchen** weiß und farbig St. 1.35 95 75 55  
**Unterziehhöschen** weiß und farbig St. 1.45 95 58  
**Damen-Hemdchen** Bündelform, weiß und farbig 1.35 95

**Herrn-Normalhosen** Vollmitzung Größe 4 8.25 2.55 1.95 1.65  
**Herr-Normalhemden** Vollmitzung, mit Doppeltrock 4.20 3.00 2.45 1.95

**Damen-Strümpfe** in Baumwolle Paar 25  
**Damen-Strümpfe** in Baumwolle, verziert Paar 45  
**Damen-Strümpfe** in Baumwolle, Doppelfolie und Gummistreifen Paar 58  
**Damen-Strümpfe** in Baumwolle und Gummistreifen Paar 1.25 1.50 95  
**Damen-Strümpfe** Seidenfaser, oberer Knick-Seidenfaser, mit Naht, Doppelfolie und Gummistreifen Paar 1.25 1.50 95

**Herrn-Socken** Jaggsack, hart gefärbt Paar 48  
**Herrn-Socken** mit kleinen Fleckchen Paar 95

**Damen-Hemden** mit Trägern, Säcker-Ärmeln oder Rollärmeln St. 1.50 bis 1.75 1.10  
**Damen-Hemden** mit Ärmeln, weiß mit Säcker gestreift St. 1.50 bis 2.00 2.00  
**Damen-Hemden** mit Trägern, mit Ärmeln oder Balanceträger St. 1.50 bis 2.25 2.25  
**Damen-Nachthemden** mit Ärmeln, Säcker-Ärmeln oder Balanceträger St. 2.00 bis 2.75 2.75  
**Hemdchen** in Doppel, Säcker-Ärmeln oder Balanceträger St. 1.50 bis 2.00 1.45

**Handschuhe**  
**Kinder-Fäustel** in all. Stoffen, Paar 1.00 75 50  
**Kinder-Handschuhe** Kriech, geräuhert oder gefärbt, reine Wolle Paar 1.75 1.25 95 75  
**Damen-Trikot-Handschuhe** in allen Größen, Paar 1.00 1.25 95 75  
**Damen-Handschuhe** mit moderner Naht, Paar 1.25 1.50 1.45 95  
**Herrn-Trikot-Handschuhe** oder Wildleder, Paar 1.00 1.25 95 95  
**Herrn-Handschuhe** mit moderner Naht, Paar 1.00 1.25 95 1.25  
**Damen-Gütel-Handschuhe** in allen Größen, Paar 1.00 1.25 95 3.05  
**Damen-Gütel-Handschuhe** in allen Größen, Paar 1.00 1.25 95 4.95

**Fesche Glocke** ans St. 5.95

## Unterzeuge

**Nur soweit Vorrat!**

## Strumpfwaren

**Herrn-Socken** in allen Größen, Paar 1.45  
**Herrn-Socken** in allen Größen, Paar 1.75

## Leibwäsche

**Velvethut** aus K. - Stoffen 2.95 1.95

**Kinder-Futterschlupfhosen** in Wolle, innen gerauhert Länge 75 95 65  
**Damen-Schlupfhosen** in Wolle, verzierte Farben 1.45 95 65  
**Damen-Schlupfhosen** echt Kato. schöne Farben 2.25 2.45  
**Dam.-Futterschlupfhosen** in Wolle, innen gerauhert Gr. 42 1.95 1.25  
**am.-Futterschlupfhosen** in Wolle, innen gerauhert gute Qual. in schön Farb. 4.25 3.25 2.30  
**Damen-Schlupfhosen** reine Wolle Gr. 42 5.90 3.85

**Herr.-E. - anziehenden** weiß, m. schön. Einf. 3. 0 2.25 2.5 1.85  
**Herr.-Garnituren** in feinen Farben 4.95 3.95 3.45

**Damen-Strümpfe** in Seide, mit Naht, Doppelf. u. Gumm. 2.50 1.95 1.50  
**Damen Strümpfe** reine Wolle, gut verziert Paar 3.9 2.75 1.95  
**Sp. - z. almarke** 7416 hochwertiger Seidenstoff, elegant u. haltb. Paar 2.55  
**Bemberg-Selbststrümpfe** Silberstempel Paar 2.75  
**Damen-Strümpfe** in Seide mit Seide gestreift 4.95 3.95

**Herrn-Socken** in allen Größen, Paar 1.45  
**Herrn-Socken** in allen Größen, Paar 1.75

**Prinzebrücke** mit Säcker, Säcker-Ärmeln oder Balanceträger St. 1.75 bis 3.00 2.90  
**Prinzebrücke** in Seide, einfarbig und gestreift, alle Größen, Größe 60 St. 1.90 1.90  
**Frauenhosen** in Seide, einfarbig u. gestreift St. 4.75 4.10 3.55 3.00  
**Unteröcke** in Seide, einfarbig und gestreift St. 5.00 4.75 4.10 3.25  
**Nachtlacken** Groß, mit Säcker, Säcker-Ärmeln oder Balanceträger, langarm St. 5.50 4.50 4.00 3.50

## Woll- und Strickwaren

**Kinder-Strickmäntel** reine Wolle, in schöner Ausführung St. 2.25 1.50 1.25 95  
**Kirder-Sportwesten** in Wolle mit Seide St. 4.55 3.95 3.45  
**Blusenschoner** in weiß und farbig St. 4.95 4.50 3.95 3.45  
**Sportwesten** reine Wolle St. 12.50 8.75 3.90  
**Herrn-Pullover** in sehr schöner Ausführung St. 2.75 2.50 3.90  
**Damen-Pullover** in Wolle mit Seide St. 4.50 3.95 4.95  
**Kinder-Pullover** in Wolle mit Seide St. 8.25 7.25 6.25  
**Große Auswahl in Kinder-Strickkleidern und Babygarnituren**

**Apart.Aufschlaghut** ans St. 6.95

## Die neuen Kleiderstoffe Seidenstoffe ganz besonders billig

**Hauskleiderstoff u. Ve'our** in großer Auswahl Mtr. 1.40 9. 75  
**Schotten** für Abendkleider, schöne Ausmusterung Mtr. 1.85 1.25  
**Travers u. Composés** reizende Farben Mtr. 3.25 2.00 1.50  
**Popeline** in reiner Wolle, in allen Farben Mtr. 3.75 2.95 2.25 1.60  
**Papillon-Schotten** reine Wolle eleg. Bindungen Mtr. 2.75 2.40  
**Crépe Caïd** in modernen Farben Mtr. 4.75 3.95 2.95  
**Rips-Popeline** 180 cm breit, reine Wolle Mtr. 4.25 3.75  
**Crépe Marocain** 180 cm breit, in schönen Farben Mtr. 6.25 5.50

**Welline** für Morgenröcke, in allen Farben Mtr. 5.65 5.15 1.45  
**Mantelstoffe** englisch. Art. Mtr. 9.50 6.15 3.25

**Damassé** für Baden- und Manierfutter Mtr. 3.50 2.95 2.50 1.50  
**Wachsamit** in allen modernen Farben Mtr. 2.50 1.85  
**Crépe Marocain** 100 cm breit, in vielen schönen Farben Mtr. 2.50 2.50  
**Rienanfa-Seide** doppeltbreit, großer Farbenfortschritt Mtr. 2.80 2.80  
**Taffel** in allen Modestarten Mtr. 4.95 3.50  
**Crépe Georgette** Kunstseide ca. 110 cm br., Tangkleider Mtr. 3.50 3.50  
**Crépe de Chine** doppeltbreit, reine Seide ca. 110 cm breit Mtr. 6.00 6.95 3.95  
**Crépe Satin** reine Seide, ca. 110 cm breit Mtr. 8.75 8.75

**Fell-Imitation** in allen modernen Mtr. 14.75 12.50 8.75 7.25  
**Kunstseiden-Fell und Seidenfell** Mtr. 21.00 15.75 13.50

## Leinen- und Baumwollwaren

**Hemdchentuch** hart- und fernwändige Qualität Mtr. 95 75 6 40  
**Renforcé** für gute Selbstwäsche Mtr. 1.10 95 75 65  
**Wäschebist** für eleg. Wäsche Mtr. 1.00 90 75 65  
**Makobatist** in schöner Qualität Mtr. 1.45 1.35 1.00  
**weiß Körperbarchent** auf gewaschene Ware Mtr. 1.25 1.10 85 75

**Bettzeug** in kariert u. gestreift 180 cm breit Mtr. 1.05 80 60 1.50  
**Linon** für Bettbezüge 80 cm breit Mtr. 95 85 75 60  
**Linon** für Bettbezüge, 180 cm breit Mtr. 2.00 1.85 1.25  
**Dimitti** in vielen Streifen u. Mustern 8 cm breit Mtr. 1.50 1.25 85  
**Dimitti** in vielen Streifen u. Mustern 180 cm breit Mtr. 2.45 2.25 1.45

**Gestr. Hemdenbarchente** einfarbig u. weiß geräuhert Mtr. 1.10 95 75 65

**Bett-Damast** 80 cm breit 130 cm br. Mtr. 3.00 2.65 2.20 1.95 1.60 1.25

**Wischtücher** in kariert St. 50 65 42 80 20  
**Staubtücher** einfarbig oder kariert St. 60 50 42 80 25  
**Fensterleder** St. 3.00 bis 1.25 95 75 50  
**Bettzeug** in kariert u. gestreift, 8 cm breit Mtr. 1.00 80 50 50

**Lakenstoffe** in kräftigen Qualitäten Mtr. 3.00 2.60 2.20 1.75  
**Gerstenkorn-Handtücher** Mtr. 50 30  
**Küchen-Handtücher** in grau St. 1.00 bis 60 52 45  
**Handtücher** in weiß Dreil oder Jacquard St. 1.75 bis 1.20 1.10 80

**Kaffeedecken** in allen Größen 18 x 110 St. 7.25 - 5.75 5.11 4.00

**Korbtt. chidec en gem. u. fein** od kariert St. 1.45 1.25 95 65

## Konfektion. Weißwaren

**Büchsen-Kragen** mit Spitze St. 40 40  
**Seidenrips-Kragen** weiß und beige St. 60 48  
**Crépe de Chine-Kragen** und Crépe Georgette St. 2.25 75  
**Zunt bestickte Kragen** St. 2.65 1.75 1.25  
**Bindekragen** St. 3.25 2.10 1.50  
**Kleiderwes'en** in Kunstf. Stoff u. Crépe de Chine St. 3.75 3.25 1.95 1.60  
**Ros'umschals** in Kunstf. Stoff St. 1.95 1.65 1.35 95  
**Ros'umschals** Crépe de Chine St. 3.10 bis 6.50 6.50

## Handarbeiten

**ezec. in e. Kissen** weiß und farbig St. 1.65 1.10 90  
**Gezeichnete Decken** 80x100, 80x80 St. 1.50 90  
**Fertige Decken** in oval edig u. rund, 100x100, 80x100, 60x90 St. 3.50 2.0 1.50 95  
**Gezeichnete Handtücher** für Schlafzimm. u. Küche St. 1.75 1.20  
**Gezeichnet. Necken** 110x110, 130x130 St. 2.50 2.95  
**Gezeichnet. Ruchengarnitur** 7.50 5.50  
**Gezeichnet. Kaffeedecke** 110x180 St. 6.50 6.50  
**Gewebte Kellmatten** St. 2.45 1.65  
**Kellmatten** Mtr. 3.25 2.90

**Schlafdecken** in weiß St. 5.50 4.75 3.85 3.75 1.75

**Schlafdecken** in farbig St. 5.75 4.10 3.75 2.50 1.75

**Herren-Artikel**  
**Halsstulle Kragen** St. 1.20 1.10 75 45  
**Stehmallegkragen** in allen Größen St. 6 50  
**Perkal-Oberhemden** in allen Größen St. 3.5 4.75 2.75 2.75  
**Selbstbinder** in allen Größen St. 75 65 18  
**Selbstbinder** in allen Größen St. 2.5 2.25 1.95 1.45  
**Rosenfrüher** in allen Größen St. 1.50 95 45

**LUBLIN**  
 DAS GROSSE KAUFHAUS MIT DEN KLEINEN PREISEN

**Büstenhalter**  
**Büstenhalter** guter Qualität St. 95 75 45  
**Büstenhalter** in allen Größen St. 1.95 1.25 95  
**Strampfhalt. gürtel** in allen Größen St. 1.35 85  
**Strampfhalt. gürtel** in allen Größen St. 2.25 1.95 1.50  
**Hüftalter** in allen Größen St. 1.95 1.50  
 zum Anziehen und Entziehen, auch für starke Damen, in allen Ausführungen vorrätig